



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

3 Bogen wöchentlich (Sonntagsausgabe für die Banater Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, gewöhnlich 12, halbjährlich 20, vierteljährlich 11 Sch.)
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto Roth, Redaktion: 10, Druckerei: 10, Banat, Nr. 10, für den Vertrieb: 4, Druckerei: 10, Banat, Nr. 10.
3 Bogen wöchentlich (Sonntagsausgabe für die Banater Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, gewöhnlich 12, halbjährlich 20, vierteljährlich 11 Sch.)

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 64.

Mittwoch, den 31. Mai 1933.

14. Jahrgang.

Prinz Nikolaus kehrt heim.

Bukarest. Prinz Nikolaus, der schon über einem Jahr im Ausland weilte, wird am ersten Juni wieder ins Land zurückkehren und den Oberbefehl über jene Truppenteile, die er auch vor seiner Abreise befehligte, übernehmen.

Einigung in Schäßburg.

Schäßburg. Nach umfangreichen Verhandlungen ist es gelungen, das Abkommen zwischen Rumänen und Sachsen in Schäßburg abzuschließen. Damit werden die Unstimmigkeiten gelöst, die sich seit drei Jahren hinziehen und gleichzeitig der Stadtrat, der Komitatsrat und die Berufskammern in ihr Amt wieder eingesetzt, womit das System der Verwaltung durch Interimskommissionen aufhört. Das Abkommen wurde vom Unterstaatssekretär für Minderheiten und dem Vorsitzenden der Deutschen Partei Abgeordneten Dr. Hans Otto Roth unterzeichnet.

Oesterreich bleibt selbständig.

Wien. Während noch vor Wochen jeder Deutsch-Oesterreicher gerne auf dem Bauch bis Berlin gekrochen wäre, um sich an Deutschland anzuschließen, wollen sie heute von einem Anschluß nichts mehr wissen. Sämtliche Organe der Wehrmacht von Wien wurden in der Zentralkaserne versammelt, wo sie einen neuen Eid nach der von der Regierung vorgelegten Formel leisteten. Diese Formel enthält den Schwur, daß sie mit allen Mitteln für die Unabhängigkeit Oesterreichs kämpfen und nicht wieder, wie dies im Weltkrieg u. nach demselben der Fall war, sich die ganze Welt als Feinde zuziehen.

Kein Religionszwang

in den spanischen Schulen.

Madrid. Die Kammer stimmt dem Gesetzentwurf zu, mit Anfang des nächsten Schuljahres ab 1. Oktober 1933 den Religionsunterricht überall durch den Laienunterricht zu ersetzen.

Pessimismus in Amerika.

Washington. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat jede Hoffnung aufgegeben, daß die Genfer Abrüstungskonferenz vor der Londoner Weltwirtschaftskonferenz ein Resultat erzielen könnte.

Grenzschutz in Oesterreich.

Wien. Laut Meldung der „Stunde“ haben maßgebende Kreise Oesterreichs erklärt, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, einen besonderen Truppenkörper zum Grenzschutz zu errichten. Die Ereignisse der letzten Wochen haben die Regierung veranlaßt, diesen Schritt zu unternehmen.

Amerika und England lassen Europa im Stich

um keinen Druck auf Frankreich auszuüben. — Sensationelle Erklärung Roosevelts.



Washington. Präsident Roosevelt

führte mit dem englischen Außenminister Simon ein Telefongespräch in welchem er seiner Beunruhigung wegen der Lage der Abrüstungskonferenz Ausdruck verlieh. Roosevelt erklärte, daß sich die Vereinigten Staaten im Falle eines Fiascos der Konferenz von den europäischen Angelegenheiten ganz zurückziehen werden. Roosevelt forderte Simon auf, daß auch England eine Erklärung in diesem Sinne abgeben möge. Der Außenminister erklärte, daß er den Rat des Präsidenten befolgen werde.

Die Londoner Presse steht ganz unter dem Eindruck der Erklärung Roosevelts. Der bekannte Zeitungskönig Beaverbrook hat eine große Pressekampagne eingeleitet, daß sich Eng-

Drohung Titulescus an Frankreich

Frankreich verliert seine Verbündeten im Südosten, wenn es den Viermächte-Pakt unterzeichnet.



Paris. Der Genfer Berichterstatter der „Petit Parisien“ weiß zu berichten, daß Paul Boncour mit den Vertretern der Kleinstaatentente mehrstündige Verhandlungen hatte. Nachdem der französische Außenminister zunächst mit Titulescu verhandelte, kam auch Benesch und Jetties an und die vier Diplomaten besprachen sodann den Viermächte-Pakt.

Titulescu ist dem französischen Staatsmann gegenüber ganz entschieden aufgetreten und zerglieder-

te diejenigen Hindernisse, die seitens der Kleinen Entente für Frankreich als unannehmbar gewertet werden.

Laut Bericht der „Petit Parisien“ hat Titulescu den französischen Außenminister vor die Alternative gestellt:

Entweder weist Frankreich den Viermächte-Pakt zurück oder verliert es die südosteuropäischen Verbündeten.

In einem Falle kann Frankreich den Pakt der Viermächte annehmen: Wenn der Punkt von der Revision der Friedensverträge gestrichen wird.

Das deutsche Warenhaus
bietet
gute Ware
für wenig Geld
Baumwoller & Marx
Temeswar-Fabrik

Land auch von den Angelegenheiten des europäischen Kontingents zurückziehe. England möge an keinen internationalen Konferenzen mehr teilnehmen und auch keine neuen Verpflichtungen übernehmen.

In Paris herrscht wegen der Erklärung Roosevelts große Aufregung, da ihre Spitze zweifellos gegen Frankreich gerichtet ist. Die Blätter schreiben, daß Roosevelts und auch Simon auf Frankreich eine Pression ausüben wollen.

Gandhis Kräfte lassen nach.

Kalkutta. Gandhis Kräfte lassen langsam immer mehr nach, er kann sich allein überhaupt nicht mehr bewegen und muß ständig gestützt werden. Dennoch glaubt man, daß er den 29. Mai, das Ende seines Hungerstreikes, überleben wird.

Gendarmen wüten

in Kroatien und Dalmatien.

Rom. Dem nämlichen Blatte „Giornale d'Italia“ wird aus Belgrad über den schrecklichen verblichenen Terror in Dalmatien und Kroatien berichtet. In allen Städten und Dörfern der Provinzen herrscht militärische Diktatur. Gendarmen und sogenannte Gendarmen in den Gegenden umfassen 2500 Menschen werden verhaftet und zahlreiche sind unter den Torturen und Mißhandlungen dieser barbarischen Gendarmen gestorben. Die Leichen wurden großenteils auf die Felder hinausgeworfen. Es herrscht ein Zustand, wie bei den Menschenfressern auf den malakischen Inseln.

Herabsetzung der Pensionen

über 2000 Lei.

Bukarest. Der letzte Ministerrat hat sich mit der Pensionsreform befaßt und den Beschluß gefaßt, alle Pensionen, welche mehr als 2000 Lei monatlich ausmachen, um 6 Prozent herabzusetzen.

Besorgen Sie sich zum
Kirchweihfest
das neue Kleid
den neuen Anzug
ein neues Hemd am schönsten und billigsten bei
Laura's Modewarenhaus
Temeswar
gegenüber der Josefstädter Kirche,
Besondere Abteilung für Schwäbische Artikel.



Große antirevisionistische Kundgebungen

im ganzen Lande. — Je 30.000 Menschen sind in Temeschwar und Arad aufmarschiert. — Auch Vertreter der Minderheiten haben bei den Kundgebungen das Wort ergriffen.

Die Sowjetbehörden haben eine Verordnung herausgegeben, wonach jene Bürger der Städte Moskau, Leningrad und Charkoff, die keinen sogenannten Zuberflügelplatz haben, binnen 10 Tagen die Stadt verlassen müssen. Die Verordnung bezieht sich ungefähr auf drei Millionen Personen.

Der Araber Grenzschmuggler Moritz Schwarz wurde seinerzeit zu einer Strafe von nahezu 2 Millionen Bel verurteilt. Die Strafe wurde nun, da sie nicht eintreibbar ist, in 6 Monate Kerker umgewandelt.

Auf der Sandstraße zwischen Comornic und Sinata ist das Marosdararhelyer Autobus No. 65 mit 35 Insassen gegen Bularek gefahren und ist bei einer Kurve in einen Abgrund gestürzt. 8 Personen fanden den Tod und alle übrigen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

In Budapest hat sich die Tochter des Arztes Dr. Johann Potos, Margarethe Potos, vor die Straßenbahn geworfen und ist gestorben.

Vorige Woche wurde in Karan und in der Umgegend ein heftiges Erdbeben verspürt. Zum Glück verursachte das Beben nur kleinere Schäden.

Seit dem Beginn der nationalen Revolution in Deutschland sind insgesamt 10.000 Rentner Bücher konfiszziert worden. Die konfiszrierten Bücher werden als Materialpapier verwendet. Die Bücher wurden als wertlos erklärt. Von jedem Buch werden nur 25 Exemplare als geschichtliche Dokumente aufbewahrt.

Der Verjamoscher Sommer-Nachmittag wird am 16. Juni abgehalten. Der Aufruf von sämtlichen Viehhaltungen ist gestartet.

In Arad begann am Montag die Auszahlung der Malpenslonen, welche fortgesetzt werden.

Die für Freitag in München geplante katholische Volksversammlung wurde verboten.

Politische Kreise Polens erklären, daß sich Polen der kleinen Entente nicht anschließen wird, da manche außenpolitische Fragen, Polen auf einem besonderen Weg zu erledigen hat.

In Budapest wurden vier Personen verhaftet, die seit Jahren die gebrauchten Briefmarken mit chemischer Hilfsmittel reaktivieren, statt abzugeben, zu sammeln und verkaufen. Der Staat wurde um mehr als 200.000 Pengé betrogen.

In der Gemeinde Panamaconal del Galap gebor eine Frau namens Sanglu 8 Monate nach ihrer Trauung ein Kind, welches der Gatte nicht als das seinige anerkannte. Die Frau verkaufte das Kind dann einer Buhlerin.

Auf Grund des geltenden Kriegsgerichts verurteilte das Kriegsgericht in Philippopol sechs Kommunisten zum Tode.

In Oesterreich wurden alle Ortsgruppen der kommunistischen Partei aufgelöst, weil die Parteiführer den Staat gefährden.

In den Staaten der kleinen Entente u. auch in Polen haben gestern, Sonntag, riesige Protestversammlungen gegen die Revision der Friedensverträge stattgefunden. Auch in den Zentren der angeschlossenen Gebiete Rumaniens gingen großangelegte Protestversammlungen vor sich.

In Arad begann um 10 Uhr vormittags der Aufmarsch der Vertretungen aus verschiedenen Ortschaften des Komitates, welcher 2 Stunden in Anspruch nahm.

800 Menschen sind unter Klängen der Bucherer'schen und Jugend-Musikfabrik allein aus Neuarad, an der Spitze mit Notar Rattu, sowie die Neuarader Schulen und Vereine korporativ erschienen.

Dem Zug der Neuarader folgten ungefähr 200 Segenthauer und Schandorfer, die ebenfalls unter Leitung der Gemeindevorstellungen mit den Subert'schen u. Bernath'schen Musikkapellen aufmarschierten. Der Segenthauer Kirchenchor, Männergesangsverein, sowie andere Vereine der Gemeinde waren korporativ ausgerückt.

Aus Kleinsantnikolatz kamen 150 Leute zu dieser großen Kundgebung. Die Engelsbrunner beteiligten sich an der Demonstration recht zahlreich und kamen unter Führung des Notars Josef Rathreim und des Gemeindevorstandes Johann Rapp nach Arad. Der Engelsbrunner Kulturverein, unter Leitung Lehrer Josef Engels, und der Gesangsverein mit Lehrer Peter Maurer an der Spitze, waren korporativ anwesend.

Aus Sigmundshausen rückte die freiwillige Feuerwehr aus. Die Guttentbrunner waren ebenfalls mit ihrer Musik erschienen und auch die dortige Feuerwehr rückte korporativ aus. 150 Mann kamen aus Slogowatz unter Anführung der Knabenkapelle. Der Gesangsverein und die freiwillige Feuerwehr waren auch fast vollständig erschienen. Auch aus den Gemeinden Santkanna, Petra, Wilagosch, Galtscha, Pettscha, Madna, Pautsch, Minisch, Blmand, Kuritsch, Waischa und aus vielen anderen Gemeinden waren große Vertretungen erschienen. Ungefähr 20—25.000 Menschen haben sich aus der ganzen Umgebung in Arad eingefunden, um in feierlicher und ruhiger Demonstration gegen die Revision der Friedensverträge Stellung zu nehmen.

Der Arader Freiheitsplatz war der Schauplatz der antirevisionistischen Versammlung. Mehrere Radio-Mikrophone waren aufgestellt, um die Reden überall hörbar zu machen.

Der gewesene Minister und jetzige königliche Notar von Jneu, Dr. Johann Suclu eröffnete als Präsident die Versammlung. In seiner Rede auf die Bedrohungen der Minderheiten in Ungarn hin und lenkte die Aufmerksamkeit besonders auf die Vorfälle der jüngsten Vergangenheit, d. h. auf die Blecher-Affäre, welchem Umstand es zuzuschreiben ist, daß auch diese tausende Schwaben sich an der Versammlung beteiligten.

Abgeordneter Hans Beller sprach im Namen der deutschen Minderheit

im Arader Komitat und sagte unter großem Beifall folgendes:

— Millionen von Menschen sind in dieser Stunde in allen Städten Rumaniens versammelt, um es allen, die es angeht, in nicht mißzuverstehender Weise kundzutun, daß Rumänien eine Revision seiner Grenzen zurückweist.

In allen Gebieten Rumaniens, wo Deutsche siedeln, sei es im Banat, in Siebenbürgen, in der Bukowina, in Bessarabien oder in der Dobrudscha, nehmen heute Tausende deutscher Männer an diesen Kundgebungen teil, um auch dadurch zu dokumentieren, daß der Begriff der Treue und der Pflichterfüllung für das deutsche Volk in Rumänien kein leerer Wahn ist. Das Wort von der deutschen Treue kennt die ganze Welt. Für uns Deutsche, die wir zerstreut auf der ganzen Erbkugel als Minderheiten in nichtdeutschsprachigen Staaten leben und leben werden, hat es eine zweifache Bedeutung:

In Freud und Leid bekennen wir uns in unverbrüchlicher Treue zu der großen deutschen Volksgemeinschaft, zu der deutschen Wirtschaft und Schicksalsgemeinschaft, aber genau so reiflos bekennen wir uns zu dem Staat, dessen Bürger wir sind. Volkstreue und Staatstreue sind nicht zwei Begriffe, die sich einander ausschließen. Im Gegenteil: nur wer sich selbst treu ist, wird auch einem anderen die Treue halten. Und

wir Deutschen wollen unserem Volke treu sein, wir wollen unserem Volke gegenüber unsere Pflicht erfüllen und das bleiben, was unsere Väter waren, ohne aber dabei zu vergessen, daß wir dieselbe Treue und dieselbe Pflichterfüllung auch unserem Vaterland Rumänien schulden. Wir legen Gewicht darauf, daß das rumänische Volk gerade in dieser feierlichen Stunde hiebei Kenntnis nehme. Aber in derselben Stunde möchten wir auch eine Bitte an das rumänische Volk richten: es möge uns Deutsche in unserem Bestreben um die volle Gleichberechtigung im rumänischen Staat mit allen Kräften unterstützen, nicht nur zu unserem, sondern auch zum Nutzen des Landes.

Und das deutsche Volk in Rumänien wünscht unermüdet dieses feste und dauerhafte Fundament im Interesse aller Völker, die auf diesem Boden leben.

Mit klärenden Hochrufen wurden die Ausführungen des Abgeordneten Hans Beller, der zuerst in der rumänischen Staatsprache an die rumänischen Wähler selbst und dann in deutscher Sprache zu unseren vielen tausenden versammelten schwäbischen Brüdern gesprochen hat, ausgenommen.

Die Liberalen sind — deutschfeindlich.

Weinlich war es nach der Rede des Abgeordneten Hans Beller den vielen tausenden in schwarz gekleideten Schwaben, als der Vertreter der Na-

tionalliberalen Partei, der Araber Advokat Dr. Aron Petrusiu, welcher auch sehr viele Schwaben als Klienten hat, in seiner Rede nicht nur über Budapest und die Ungarn, sondern auch über Berlin und das deutsche Volk schimpfte. Auch im Kreise des Arrangierungskomitees, auf der Tribüne selbst, hat diese Entgleisung der Liberalen, welche ihre ganze Glückseligkeit aus Frankreich erwarten, große Bestürzung hervorgerufen und man räumte dem Redner zu, er möge doch einmal mit dieser Schimpferei gegen Deutschland aufhören, da wir doch nicht an Deutschland angingen, demzufolge auch von einer Revision derselben keine Rede sein kann...

Tausende Menschen verließen nach diesem „Fehlstoß“ die Versammlung. Ein Großteil der schwäbischen Musikkapellen nahm ihre Ins... unter den Arm und ging mit den Worten, daß wir nicht deshalb hieher gekommen sind, um uns von den Liberalen zusammenschimpfen zu lassen, davon... Einige Herrr des Arrangierungskomitees ents... idigten sich beim Abgeordneten Hans Beller, als Vertreter der deutschen Minderheit und verließen ihrer Entrüstung über die Rede des Dr. Aron Petrusiu Ausdruck. Nachher versuchte zwar der Präsident dieser Revisionsdemonstration, der gewesene Minister und jetzige freier königliche Notar Dr. Ioan Suclu, in seiner Schlussrede die Entgleisung Petrusiu's dahin zurückzuführen, daß er sagte: Das rumänische Volk bringt den deutschen Brüdern in Deutschland die größte Hochachtung entgegen und lebt mit denselben umso mehr im besten Einvernehmen, da hoch Deutschland selbst nicht einmal an Rumänien angrenzt, demzufolge für uns nur von einer Grenzrevision zwischen Ungarn und Rumänien die Rede sein kann, gegen welche wir uns mit aller Entschiedenheit verwahren.

Nachdem noch Vertreter des rumänischen Bauernverbandes sprachen, fand die riesige Demonstration ihr Ende.

Auch in Temeschwar nahmen an der Kundgebung 30.000 Menschen aus den Ortschaften teil. Im Namen der schwäbischen Minderheit sprach seitens der Volksgemeinschaft Senator Dr. Emmerich Reiter, wie auch der Schriftsteller Viktor Drendl-Homenau und seitens der nationalsozialistischen Selbsthilfe der junge Advokat Franz Urban Winnich, der betonte, daß es auch im Interesse der deutschen Minderheit liege, gegen die Revision der Grenzen Stellung zu nehmen.

In Lugosch nahm seitens der Deutschen Abgeordneter Martin J. Karl gegen eine Revision Stellung.

Auch in den übrigen Städten Rumaniens fanden große antirevisionistische Kundgebungen statt, ebenso auch in den anderen Staaten der kleinen Entente und in Polen, wo auch rumänische Vertreter das Wort ergriffen.

Belgrad. Auch in Belgrad wurde gegen eine etwaige Revision protestiert. Bei einer darauf beglücklichen Demonstrationsversammlung haben 60.000 Menschen teilgenommen. In Vertretung Rumaniens hat an derselben der gew. liberale Minister Stanescu teilgenommen, der in französischer Rede die Einheit der kleinen Entente betonte und erklärte, für die Unantastbarkeit der Grenzen bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen.

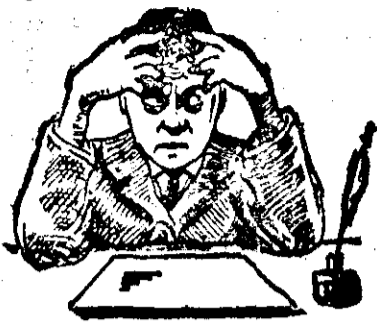
Zementartikel.
Alle in die Zementbranche einschlagenden Artikel, welche zu Bauzwecken, Brunnen, Becken, Regenwasserläufer etc. benötigt werden, erhalten Sie in bester Ausführung und zu den billigsten Preisen in
ARAD
Calea Babei Nr. 58 (Katholisch)

Schnittwaren
Immer die besten und billigsten in grosser Auswahl bei
Nikolaus Becker Schwäbisches Volkswarenhaus
Timisoara, Domplatz Nr. 6.

Trenchcoat-Anzüge und Heberzieher zum billigsten Preise in des eigenen Schneiderwerkstatt, bei **Muzson, Arad** gegenüber dem Theater.

Ich zerbrech' mir den Kopf Im Hause der Siebenbürger Gassenbrennerts

und sie finden noch immer Zeit, uns zu bevormunden.



— was dem Einen eine Nachtigall und dem Anderen eine Gule ist. Was dem Einen schädlich ist, kann dem Anderen nützlich sein usw. Bei uns belämpft man z. B. die Sperrlinge, weil sie keine nützlichen Tiere sind und großen Schaden verursachen. In Bulgarien gibt es ein Naturschutzgesetz für Spazgen. Weil er ein „nützlich“ Tier ist, wird seine Tötung mit hoher Geldstrafe belegt. So wurden zwei Bürger, die im Verlaufe mehrerer Monate Schießübungen auf die Spazgen, die in ihren Anwesen nisteten, verurteilt hatten, zu 52.800 Letwa Strafe verurteilt, nämlich 200 Letwa für jeden erschossenen Spazgen. Die Verurteilten haben dagegen appelliert, weil sie der Meinung sind, daß sie von böswilligen Nachbarn zu Unrecht angezeigt wurden. Nach den Bestimmungen des Spazgenchutzgesetzes hat nämlich der Anzeigende Anspruch auf Belohnung, und zwar 90 Prozent der verhängten Straffumme. — Wenn man die Sache genauer betrachtet, hat das „Spazgengesetz“ eine Ähnlichkeit mit unserem Monopolgesetz und scheint hauptsächlich deshalb geschaffen worden zu sein, damit die „Spazgen-Experten“ je höhere Provisionen bekommen, wenn irgend ein armer Teufel beim Spazgenfang oder -schlehen ertwischt wird.

— über das „Eland“ u. den „Wohlfahrt“ in der Welt. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wurden in einem einzigen Bezirk Argentiniens 60.000 Schafe von ihren Besitzern geschlachtet und verbrannt, weil kein Absatz für die Tiere gefunden werden konnte und man ein Sinken der Preise verhindern wollte. — Sollen wir nicht auch etwas vorzuziehender Schafzucht wenigstens nicht solche Schafschöpfe, daß sie gleichzeitig etwa auch die Felle der 60.000 notgeschlachteten Schafe mitverbrennen ließen? Sollte sich nämlich für das Fleisch der anscheinend überflüssigen Tiere wirklich kein Abnehmer unter den Millionen hungersenden Amerikanern finden lassen, so glaube ich doch, daß die Schafschöpfe mit Leichtfertigkeit und großem Gewinn anzubringen gewesen wären, und zwar wie ich bestimmt weiß, in Frankreich. Denn — ganz abgesehen davon, daß die Franzosen ihr Schafes in den letzten 15 Jahren ausgiebig geschoren haben, also sicher gern Groß- und Dauerabnehmer für neue Wolle sind, um weiter darin stehen zu können, machen doch auch die Schafschleher, die ihre Vertreter in den Parlamenten, in Senäts oder auf sonstigen internationalen Konferenzen zu tragen pflegen, gerade in letzter Zeit einen recht ersatzbedürftigen und „schädigen“ Eindruck, da sie durch ununterbrochenen, starken Gebrauch so abgenutzt und fadenförmig geworden sind, daß selbst die kurzschäftigsten Schafsaugen hinter ihnen allmählich den Wolf zu erkennen beginnen!

— über den Königsbesuch, der jetzt im Karlsruher Komitat zu gewärtigen ist. Der Besuch des Herrschers hat nicht nur das an sich, daß dadurch die Gefühle zum Herrscherhause inniger gestaltet werden, sondern er hat auch manchen praktischen Nutzen für die Bevölkerung jener Gegenden, welche der König auf seiner Reise berührt. Dies ist auch diesmal der Fall, wo der König sich von Herkulesbad nach Bozovitsch, Steierdorf und Oranitz begibt, wo überall eine feierhafte Tätigkeit entfaltet wird, um die Verhältnisse dieser Gegenden vor dem Herrscher im guten Lichte erscheinen zu lassen. Nachdem der König die Fahrt mittels Autos zurücklegen muß, weil es dort Eisenbahnlinien nicht gebe, ist es das wichtigste, daß die Straßen für das königliche Auto erstfahrbar gemacht werden. Und die Herstellung dieser Verkehrsbedingungen in dieser gottvergessenen Gegend ist wohl der praktische Gewinn, welcher der Bevölkerung aus dem Königsbesuch erwächst.

Es bestrebt uns nicht, daß Herr Neugeboren es im „Siebenbürgischen Tageblatt“ wieder versucht, bei der Verhandlung des Verlaufs der Volksratsitzung der „Araber Zeitung“ eins auszuweichen, wie es in diesem Blatte seit unserem Zusammengehen mit den Siebenbürger Sachsen immer wieder geschieht. Der Herr gegen uns, die wir mit der Politik Brandtsch auf das engste verbunden fühlen, ist durch die Vergangenheit begründet. Die Sachsen sind früher ihre eigenen Wege gegangen und haben sich mit denjenigen Kreisen unseres Volkes ganz wohl in ein und derselben Richtung gefühlt, deren Aufgabe es war, das schwäbische Volk der Magyarisierung in die Arme zu führen. Brandtsch, der eine andere Richtung einschlug, welche darauf abzielte, die Schwaben vor dem nationalen Untergang zu retten, wurde von den Sachsen offiziell abgelehnt und wird auch heute noch wegen diesem „Verrat“ vielfach verfolgt und mit ihm alle, welche sowohl in der Vergangenheit, wie auch nachher mit ihm gemeinsame Sache hatten.

Zu diesen Missetätern gehören auch wir. Also auch ich, der den vom „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblatt“ veröffentlichten Bericht über die Volksratsitzung verbrochen hat.

Es wird zum Beispiel behauptet, daß die „Araber Zeitung“ auch bei dieser Gelegenheit wieder auf die „Alte Volksgemeinschaft“ losschlägt und man rechnet es uns als ein Verbrechen an, daß wir die „Deutsche Einheitsfront“ als „Blaskovics-Gruppe“ bezeichnen und über die Erklärung der beiden anderen Parteien mit einfacher Erwähnung hinweggegangen sind.

Wenn man es wissen will, warum wir diese Gruppe noch immer nach dem Namen ihres geistigen Führers benennen, so hätte dies der Berichterstatter des sächsischen Blattes erfahren können, wenn er an der Volksratsitzung teilgenommen hätte. Er hätte dabei erfahren, daß diese Gruppe sich mit Unrecht den Titel „Alte Volksgemeinschaft“ beigelegt hat. Sie tat dies, um das Volk irrezuführen. Man wollte damit bei den Wahlen den Eindruck erwecken, daß nur diejenigen Volksgemeinschaftskräfte, welche ihrer Partei angehören. In Wirklichkeit aber haben wir nie aufgehört zu betonen, daß wir zur Volksgemeinschaft gehören, waren wir doch bis zum letzten Augenblick Mitglieder des alten Volksrates. Dies wissen auch die Herren vom „Siebenbürgischen Tageblatt“ ganz genau und eben weil sie es wissen, ist es gewis-senlos genug, von einer „alten Volksgemeinschaft“ als der Partei einer einzelnen Gruppe zu sprechen. Wir haben zwar immer den Parteicharakter betont, den die alte Volksgemeinschaft angenommen hatte, wir haben ihr das Recht hiezu aber nie zuerkannt. Dagegen hat sich doch auch unser schärfster Kampf gerichtet, weil wir wohl Mitglieder der Volksgemeinschaft waren, aber nicht einer Partei Blaskovics' angehören wollten.

Auch bei der Volksratsitzung haben wir gegen die Bezeichnung „Alte Volksgemeinschaft“ als Parteititel Stellung genommen, so daß sich Dr. Muth zu der Erklärung veranlaßt

lah, diese Bezeichnung abzulegen. Durch die Bezeichnung „Deutsche Einheitsfront“, welche das „Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt“ in den Vordergrund schieben möchte, während es die Bezeichnung „Alte Volksgemeinschaft“ nur in Klammern bringt, tritt die Absicht klar zutage, daß man nur einen Vorwand gesucht hat, um uns eins auszuweichen.

Was nun den Umstand anbelangt, daß die Parteierklärungen der Gegner in unserem Berichte nicht enthalten waren, findet seine Erklärung darin, daß dieselben uns nicht zur Verfügung gestanden sind, als unser Bericht erschienen ist. Diejenige der durch Blaskovics vertretenen Richtung hätten wir aber auch sonst nicht veröffentlicht, weil sie den Rahmen einer Parteierklärung überschritten und sich in rübe Anrempelungen unserer Partei ergangen hat. Es gehört viel dazu, uns zuzumuten, Angriffe solch niederer Art im eigenen Blatte zu veröffentlichen. Dadurch, daß wir die Erklärung nicht veröffentlichten, haben wir aber auch den Gegnern erspart, auf die Anrempelungen einzugehen.

Der Infektionsgeist ist nie von uns ausgegangen, sondern immer von denjenigen, die sich das Recht angemaßt haben, uns zu beeinflussen. Wenn die sächsischen politischen Kreise sich von jeher mehr um ihre eigenen Angelegenheiten gekümmert hätten und weniger um uns, wenn sie nicht immer bestrebt gewesen wären, gesunde Aktionen bei uns niederzuhalten, um die Parteherrschaft ihrer eigenen Freunde zu sichern, so hätten sie ihrer eigenen Sache mehr genützt und unseren völkischen Belangen weniger geschadet. S. Anwenber.

Kindervorstellung

in Gertianosch.

Am 25. Mai fand in Gertianosch eine Theatervorstellung der Schullinder statt. Die Vorstellung wurde bei dicht besetztem Saale im Fischer'schen Gasthaus mit folgendem Programm abgehalten: 1.) „Das Reiterlein“ 2.) „Beim Fotograf.“ 3.) „Räp-pchen“ 4.) „Die Feldblumen.“ 5.) „Im Hengenhause.“ 6.) „Die Amerikafahrt.“ 7.) „Die Wäscherinnen.“ 8.) „Frühlingspiel.“ Zwischen den einzelnen Stücken wurden mehrere Einzel- und Gedichte vorgetragen. Sämtliche Mitwirkenden leisteten ihr Bestes und so gingen Eltern und Kinder in größter Zufriedenheit nach Hause.

Muttertag in Neusimand.

Am Sonntag beging die Gemeinde Neusimand den Muttertag. Ein reichhaltiges Programm wurde an diesem Tage entfaltet, dem eine große Zuhörerschaft beiwohnte. Nachdem mehrere Gedichte vorgetragen wurden, die sich auf diesen Tag bezogen, wurde ein Theaterstück aufgeführt, das über große Fähigkeiten Zeugnis ablegte. Zum Schluß hielt Schuldirektor Albert Benis eine eindrucksvolle Ansprache und wies auf die tiefere Bedeutung der Festelichkeiten hin, die am Tage der Mütter veranstaltet werden.

Leit 11
ist der Preis von 4 Stück
KOPROL
Abföhrmittel
in neuer Aluminiumpackung
4 Stk. KOPROL Leit 3
10 " " " " Leit 27

Postmeisterstelle in Reglevich soll neu besetzt werden

Wir berichteten in unserer letzten Folge, daß die bisherige Postmeisterstelle in Reglevich wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten die sie sich zuschulden kommen ließ, ihrer Stelle entzogen wurde. Wie nun die Temeschwarer Regionaldirektion der Post mitteilt, ist die Postmeisterstelle in Reglevich vakant geworden u. für Besetzung derselben wurde der Wettbewerb, bis zum 1. Juli, ausgeschrieben. Die Bedingungen sind bei jedem Postamt in den Kreisen Temesch-Torontal, Kanakch, Sowerin, A ad, Hu pad und Mehedintz zu erfahren.

Todesfall in Bifeschdia.

In Bifeschdia ist der allgemein geschätzte Schmiedemeister Franz Schmiedt im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Derbschene, der von einer großen Verdammnisshaft beunruhigt wird, wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Denauheimer Nationalsozialisten

verhaftet und wieder freigelassen.

In Denauheim wurden dieser Tage Eimmerich Ludwig, Christof Winbacher und Anton Friß verhaftet, weil sie angeblich Nationalsozialisten sind. Die Verhafteten wurden sodann nach Temeschwar gebracht und kurz darauf wieder auf freien Fuß gesetzt.

Verlobung in Gertianosch.

Der Junglandwirt Franz Furier verlobte sich in Gertianosch mit Fräulein Anna Kreppel, Tochter des Landwirtes Ludwig Kreppel.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modewarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Muttertag in Jahrmarkt

Sonntag wurde in der Gemeinde Jahrmarkt der Tag der Mutter in recht eindrucksvoller Weise gefeiert. Die Schullinder veranstalteten eine Dilettantenvorstellung, die einen großen Besuch aufwies und den Darstellern einen großen Erfolg einbrachte. Das Reinertragnis dieser Veranstaltung wird für die Unterstützung von Armen und Bedürftigen verwendet.

Frauenschönheit — Gesichtsfarbe — Obomaltine.

Selbstmord in Deutschsanftpeter.
In Deutschsanftpeter hat sich die dortige Einwohnerin Magdalena Mayer in ihrem Hause erhängt. Als man sie vorfand, war sie bereits tot. Die Lebensüberdrüssige litt seit längerer Zeit an einer Weisheitskrankheit und dürfte dies das Motiv zur Tat gebildet haben.

Großer Hagelschaden

Am Sonntag ging über Arab und Umgebung ein großer Hagel nieder, der große Schäden verursachte. Besonders hatten die Obstgärten darunter viel zu leiden.

SERRAVALLO'S
China-Wein mit Eisen
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutmangel und Reconvaleszenten.
Appetit anregendes - Nerven stärkeendes - Blut verbesserndes Mittel.
VORZÜGLICHER GESCHENK.
J. SERRAVALLO - TRIESTE (Barcola)
Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

BOHN'sche Fabrikat „ULTRASEJT“ zu äusserst Bei **Brüder Kornis A.-G.**
HOHLZIEGEL Nr. 253, DACHZIEGEL billigenPreisen **Arad, Str. Alexandri 1.**
Prima EICHENPARKETTE **Telefon: 501.**

Billiger Zucker! Die Romcolnid G. U. in Arad

Plata Aram Jancu 7, und ihre Filiale in Temeschwar, Müller Gultenbrunnstraße 17. Liefert den Zucker billiger als jede andere Firma. Bestellungen aus der Provinz werden prompt per Nachnahme durchgeführt.

Heldentag in Rekasch.

Am feierlichen Messe wurden die Taten des Weltkrieges in Rekasch geehrt. Die Hunderte versammelten sich, um das Kriegerdenkmal und lauschten andächtig und ergriffen den Worten der Redner und den Liedern.

Ein Unruhermarkt der Kapelle Burkinger leitete die Feier ein. Dann sprach Dr. Eugen Georgewitsch in rumänischer Sprache, er erinnerte an die zu früh Gefallenen der ganzen Welt.

Salsbunastoll schloß sich daran ein Lied, Gesungen von den Schülern der Staatschule, unter der klugen Leitung des Direktorslehrers Mikolov, dessen Schüler auch die Königshymne sangen.

Der Deutsche Männerchor sang unter Leitung des Lehrers Peter Straß, das schöne Lied „Schlaf wohl“. Dem Männerchor kann man sagen, daß es sehr viel gearbeitet hat. Dem Chorleiter ist es gelungen aus den vielen Einzelstimmen, ein wohlklingendes Instrument zu schaffen, das jedem Worte des Leiters mühelos folgt. Und so ist die Grundlage für weitere und größere Leistungen geschaffen. Dirigent und Sänger dürfen mit ihrer Leistung zufrieden sein.

In deutscher Sprache wirkte die Bezirkskommission Dr. Josef Söhl, der festhielt, in welchem Maße die Leiden des Weltkrieges auskosten mußte, und so aus dem Erleben heraus freudlich konnte, auch unsere köhlerischen Sänger bewies unter der Leitung des Lehrers Stephan Dukovics, daß unter ihnen noch keine Mannschaften sind und daß sie sich dem Dirigenten gut anpassen können. In köhlerischer Sprache gedachte der Toten Gemeindeführer Ivan Jankulov. Im Namen der Ungarn sprach Dekanpfarrer Julius Winkler, der durch Reden die furchtbaren Opfer des Weltkrieges sinnfällig machte. Der Deutsche gemischte Chor, geleitet von Peter Söhl, sang „Wie sie so sanft ruhn“ in wohlklingender und inniger Weise. Die Feier wurde geschlossen durch Gebet vor der Schicht, unterleitet von der Kapelle Burkinger.

Dilettantenvorstellung in Gottlob.
Der Gottlober Frauenverein veranstaltete vorige Woche eine Dilettanten-Vorstellung, die überaus gut gelungen ist. Die Musik besorgte die Ständekapelle, die viel zum guten Besingen beitrug.

Motorradunfall in Elppa.

Der Elppaer Finanzoffizier Demeter Gica unternahm mittels Motorrades eine Probefahrt. Bei einer Kurve ist er aber so unglücklich gefahren, daß er stürzte, sich das Kniechen brach und sich außerdem noch andere Verletzungen zuzog.

Todesfall in Neupanab.

In Neupanab ist Sonntag die 83 Jahre alte Barbara Staal gestorben. Die Verstorbene war eine der ältesten Leute in Neupanab und wird von ihren Enkelkindern betrauert.

Dr. Vula,
Direktor-Chefargt der Kraber Frauenklinik ordiniert von 9-10 vormittags, 3-4 nachmittags im
Fischer Ellis-Palais,
Bul. R. g. Maria No. 12

Der Wiesenhaider Notär und der Ruffcher.

Folgen der festsitzlichen Saune. — der Notär zu 700 Lei Geldstrafe verurteilt.

Vor dem Temeschwarer Gerichtshof fand dieser Tage eine Verhandlung statt, welche aus einer Sache entstand, die die Anwesenden des Hofes zum Lachen reizte.

Der Wiesenhaider Notär Nikolaus Suciu, der in Temeschwar ein eigenes Haus besitzt, kam im Herbst des vergangenen Jahres, an einem Regentag, an welchem gerade Jahrmarkt war, in die Stadt. Mehrere Bekannte riefen ihn, mit auf den Markt zu kommen. Der Notär rief einen Flaker herbei, den der Notär mit seinen Bekannten bestellte. Sie fuhrten auf den Markt und gelangten schließlich in ein Wirtshaus, wo alsbald dem Bier gesprochen wurde.

Endlich brachte der Wagen die lustige Gesellschaft nachhause und der Notär wollte den Flaker mit einem Hundert abfertigen. Der Flaker forderte aber 150 Lei und nahm deshalb die ihm angebotenen 100 Lei nicht an,

sondern entfernte sich, um aber gegen 10 Uhr abends wieder vor dem Hause des Notärs zu erscheinen, und zwar in Begleitung eines Polizisten.

Der Notär, der bereits schlief, wurde geweckt und aufgefordert, dem Flakermann sofort die ihm gebührenden 150 Lei auszubehalten.

Anstatt aber zu zahlen, begann der Notär loszuschimpfen, schickte beide Männer dorthin, wo der Pfeffer wächst und bezeichnete ihnen auch das Endziel, wohin sie sich begeben mögen.

Dies veranlaßte den Polizisten, der im Auftrage seines Vorgesetzten zum Notär Suciu kam, gegen denselben flagrant aufzutreten.

Dieser Tage fand nun die Verhandlung in dieser Angelegenheit statt und Notär Suciu wurde in Anbetracht von mildernden Umständen, weil er berechtigt aufgebracht war, über die Störung seiner Nachtruhe, zu 700 Lei Strafe verurteilt.

Wegen verführter Notzucht verurteilt

Am September des vorigen Jahres fand im Billeder Gasthaus Emmerich Dastag eine Unterhaltung statt, an welcher sowohl die Knechte Peter Marthia und Johann Seibert, wie auch die Dienstmagd Marianne Emselmann, die mit Marthia zusammen bei der Frau Emselmanns bedientet war, teilnahmen.

Marthia machte dem 18-jährigen Mädchen des Hofes einen Heiratsantrag und da er immer abgewiesen wurde, faßte er im Gasthaus im Alkoholwusel den Entschluß, das Mädchen zu vergewaltigen. Auch seinen Freund Seibert, der ebenfalls etwas angeheitert war, verleitete er, ihn in der Ausführung seines Plans beizustimmen zu sein.

Als die Burken saßen, daß das Mädchen allein das Lokal verläßt, um nach Hause zu gehen, eilten auch sie fort und gingen in den Hof des Hauses, zu Marthia mit dem Mädchen zusammen bedientet war. Als das junge Mädchen in den Hof eintraf, warfen sich die Burken auf sie.

Seibert drückte sie zu Boden und hielt ihr den Mund zu, Marthia schloß sich aber an, das Mädchen zu vergewaltigen.

Das Mädchen rief hilfflos um Hilfe. Der Hauswart Michael Emselmann, der eben des Meeres kam, wurde auf den Lärm aufmerksam, er drang in den Hof ein und befreite das Mädchen von den unglücklichen Burken.

Die beiden Burken standen dieser Tage als Angeklagte wegen verführter Notzucht vor dem Straßengericht des Temeschwarer Gerichtshofes. Sie gestanden alles ein und verteidigten sich damit, daß sie im Rausche handelten. Das Mädchen schilderte ebenfalls den Tatbestand und betonte, daß ihr zwar kein Leid angetan wurde, doch haben die Burken sie geschlagen, weil sie Widerstand leistete. Sie war dann von den Schlägen mehrere Tage lang krank.

Der Staatsanwalt beantragte die exemplarische Bestrafung der Angeklagten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Peter Marthia wegen verführter Notzucht mit Zustimmung von außerordentlich mildernden Umständen zu 3 Monaten, Johann Seibert aber wegen Vorüberlieferung zum Versuch zu 1 Monat Gefängnis. Das Urteil wurde von den Angeklagten angenommen und ist rechtskräftig.

Unser Pfingstgeschenk

für jene Leser, die ihre Bezugsgebühren für das laufende halbe Jahr (30. Juni) vorausbezahlt haben.



Ein neuer
Geist Rothberg
ROMAN
Eine Trotzige
wird gezähmt.
Die Pfingstgesamtheit
Eine Geschichte, in der
sich Kraft mit Schönheit,
Trost mit Liebe, Recht
mit Weisheit paaren.

Das spannende Buch mit dem reizenden Roman befindet sich bereits unter Druck und wird nur in so vielen Exemplaren hergestellt, als zur Versendung gelangen. Wer seine Bezugsgebühren für das laufende Halbjahr (30. Juni) noch nicht bezahlt hat, tut gut, wenn er dies noch im Laufe dieser Woche vornimmt, damit er rechtzeitig noch in die Liste der zu Verschickenden aufgenommen wird.

Neue Leser, welche die Bezugsgebühren bei Bestellung unseres Quartals ebenfalls noch vor Pfingsten mindestens auf ein halbes Jahr vorausbezahlen, bekommen auch das spannende Romanbuch als Geschenk und erhalten auch noch die anderen Geschenke, die wir im Herbst unseren pünktlich bezahlenden Lesern ausfolgen.

Die Schrift. der „Araber Stg.“

Heldentag in Jahrmarkt

Am recht feierlichen Messe wurde in diesem Jahre in der Gemeinde Jahrmarkt der Heldentag begangen. Unter Präsenz der korrischen Musikabteilung ist die freiwillige Feuerwehrt und der Sängerkorps in die Kirche marschiert. Nach dem Hochamt fand beim Kriegerdenkmal die Ehrung der gefallenen Soldaten des Weltkrieges statt, wo nach einer rührenden Ansprache das Defilee der Körperschaften vor dem Soldatenkmal folgte.

Verlobung.

Anni Seibert, Verjamosh und Peter Seibert, Temeschwar, haben sich verlobt.

Heldentag in Gertlanosch.

Am Heldentag begab sich nach der H. Messe unter Musikklängen die Feuerwehrt, der Männergesangverein, Bauernverein, Gewerbeverein, Jugendverein und fast die ganzen Einwohner von Gertlanosch in den Friedhof zum Kriegerdenkmal. Nach den kirchlichen Zeremonien sprach Dr. Hoffmann über die Bedeutung des Heldentages. Hierauf sang der Gertlanoscher Männergesangverein unter Leitung seines Chormeisters Dr. Lehrer Heinrich Martin die Trauerchöre: „Der König rief“ und „Im Himmel ist Frieden.“

Wollindustrie Akt.-Ges.

Neuheiten in allermodernsten Damen- und Herrenkleidern und Mantelstoffen.

MODERN BESTE QUALITÄT BILLIG

In allen Filialen u. Verkaufsstellen:

Timisoara: Innere Stadt, Boulevard Regele Ferdinand.
Innere Stadt, Strada Primariol (Palatul Banoc Generala de Credit Ungara).
Fabrik, Plaza Badea Cartan 2,
Josefstadt, Boulevard Berthelot 19.
Arad: Palatul Minorililor. (Fa. Sorliana).

Gommerfrische am Meer!

Angenehmes und billiges Sommeraufenthalt im
**„Sanatorium
Dr. Bittau“**
Zimmer mit voller Pension ab 200
Lei pro Person täglich.
Constanta, Str. Carol. 181

Die Romfahrer

in Arab.

Die Siebenbürger Romfahrer gastierten heute in Arab. Bei dieser Gelegenheit wurden wir ersucht, die Grüße der sächsischen Romfahrer an ihre Heimat zu übermitteln (u. a. auch an Stefan Pelting in Tarlau bei Kronstadt von Peter Teusch). Die Gruppe ist wohl auf und geht heute ihre Reise nach Rom fort.

Ein Glogowaker Beamter

wegen falscher Zeugenaussage verurteilt.

In unserer Freitagssolge brachten wir unter obigem Titel eine Notiz, in welche sich einige Verwechslungen eingeschlichen haben, die wir hiermit richtigstellen. Der in Frage stehende Holzkäufer war nicht aus Glogowak, sondern der Neupanader Kaufmann Peter (nicht Michael) Wolf, welcher von der Holznieberlage der Ersten Glogowaker Sparkassa, deren Leiter Poljan (nicht Johann) Saas war, für 10.000 Lei Holz kaufte.

Saas versicherte dem Neupanader Kaufmann, daß er vorläufig nicht bezahlen muß und wenn er regelmäßig die Zinsen bezahlt, Zeit hat. Saas steckte aber diese Verzugszinsen selbst ein und verrechnete dieselben nicht mit der Bank, was eine spätere Untersuchung aufdeckte. Nachdem er dann noch falsch vor Gericht geschworen hat und es ihm nachgewiesen wurde, daß er selbst als Geschäftsführer der Bank die falschen Eintragungen in den Büchern vornahm, wurde er (Poljan Saas) für 8 Monaten Kerker verurteilt. Übrigens wird heute, den 30. ds. die Temeschwarer königliche Tafel über die Appellation des Verurteilten entscheiden und dann wird sich der ganze Sachverhalt, welcher bisher noch nicht in die Öffentlichkeit kam, herausstellen.

23 Kronstädter Galantreuzler

zu Gefängnisstrafe verurteilt.

Der Kronstädter Gerichtshof fällt dieser Tage das Urteil gegen 23 Mitglieder der „Selbsthilfe“, die bei der Einsetzung des Kronstädter Stadtpfarrers in ihrer Uniform erschienen. Der Hauptangeklagte Waldemar Gust wurde zu einem Monat, Guido Petrovich und Wiener zu je 14 Tage und die übrigen Angeklagten zu je 8 Tage Gefängnis verurteilt.

Interessante Trauung

eines Bekannts.

In Temeschwar fand dieser Tage die Trauung des 72-jährigen, in Pelsch gebürtigen Michael Bus mit Mathilde Hoffmann statt. Bus lernte die Auserwählte seines Herzens in Amerika kennen und sie beschloßen, sich in Temeschwar trauen zu lassen, was nun auch geschah.

Wollenes für Erwachsene!

*) Entzückendes Pullover und Blusen im neuen Spitzenartigen Charakter zeigt Beyer-Band 277 „Wollenes für Erwachsene“, vor kurzem erschienen. Klare Arbeitsanleitungen lassen die in zahlreichen Bildern gezeigten Modelle leicht nacharbeiten. Kurze Nähen mit passenden Nadeln, Pullover, Sportkleidung für Tennis und Strand, Modische Kleingüter wie Mäntel, Schultertragen etc. ergänzen das reichhaltige Heft, dem großer Arbeitsbogen beiliegt. Für 50 Pf. überall erhältlich, notfalls bei Post vom Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Achtung! Mühlenbesitzer!

Die berühmten Patent-Heller-Selbstschärfer aus prima Rasenschmirgel und Feinsand sind nun noch erhältlich beim General-Vertreter Ing. W. Ungar, Sibiu, Tribunalstraße 21.

Untersuchung im Tarlauer Mord.

Ein Wirtshausstreit und sein blutiges Ende. — Drei Tische mit einem Hammer haben den Tod herbeigeführt.

Der festgenommene Tarlauer Mörder Georg Klusch wurde vom Kronstädter Oberstaatsanwalt eingehend verhört und hat alle Einzelheiten des Tarlauer Mordes genau beschrieben. Der Hausherr Georg Feltes, bei dem Klusch in Tarlau gewohnt und von dem er sich auch den Sack verschafft hatte, in welchem er den Toten versteckt und in den Wassertümpel geworfen hatte, wurde unter dem bringenden Verdacht der Mitwisserschaft ebenfalls verhaftet. Klusch hat nach langem Zögern auch den Namen des Ermordeten bekanntgegeben.

Der Mord spielte sich nach den Angaben des Mörders folgendermaßen ab:

Der 26-jährige Tarlauer Maurer Georg Klusch und der 19-jährige Tarlanger Bauer Andreas Csiki, zwei alte Freunde, zechten an einem Novemberabend des vergangenen Jahres

in einem Tarlauer Gasthaus.

Wie das am Wirtshausstisch oft geschieht, gerieten die jungen Burken ohne ersten Grund in Streit. Klusch als der Wirtshausbesitzer verließen, stritten sie auf der Straße weiter. Der Rant der Angezürkten wurde schließlich so heftig, daß Klusch vor dem Hause Feltes seinen Maurerhammer nahm und seinem Zechgenossen drei Schläge auf den Kopf versetzte, so daß der Angreifer sofort zusammenbrach.

Klusch erschrad zunächst sehr über seine Tat, dann trat jedoch die nüchterne Ueberlegung ein, er ging in das Feltes'sche Haus, verlangte einen Sack, versteckte den Ermordeten darin, legte noch ein paar Ziegelsteine in den Sack und warf ihn in einen Wassertümpel. Die Aften des Ermordeten nahm der Mörder zu sich und verbrannte sie.

Die letzten 10 Tage der Bierkonkurrenz!

Jedem ist noch die Möglichkeit gegeben, soviel Stimmgeld zu erwerben, daß er sich an der Auslosung von

200 wertvollen Gewinnen

beteiligen kann. Trinken Sie nur dort Bier, wo an der Bierkonkurrenz teilgenommen wird und verlangen Sie zu jedem Glas Bier einen Stimmgeld. Die gesammelten Stimmgelder schicken Sie bis spätestens 7. Juni 12 Uhr mittags, bei Angabe der neuen Adresse, nach je 50 Stück an die „Flora“ Rum- und Bierfabrik, Arab, Buiu. Reg. Handelsm. B.

Uzuga, Bragadiru, Luther u. Temesvarer Biere

die bekanntlich Besten Biere des Landes

beteiligen sich an der Bierkonkurrenz. Ihr Vorteil bei diesem Bierkonsum ist der, daß Sie um Ihr Geld das Beste erhalten und die Möglichkeit haben, einen wertvollen Gewinn zu machen.

Die Bierkonkurrenz wird nicht verlängert! Um 8. Juni bringen die Zeitungen schon die Namensliste der glücklichen Gewinner.

Hühnerdieberei in Wiesenheid.

Systematisch werden seit einigen Monaten in Wiesenheid die Hühner gestohlen, ohne daß man nur eine Spur von dem Dieben finden könnte. Die drei alten Nachtwächter konnten noch keinen Dieb fassen, viel weniger fangen.

Damit die Wache etwas stärker sei, gebot der Gemeindevorstand einen als rühmlichen Jäger bekannten Einwohner zur Auswahl. Und was geschah? In der Charntagsnacht stach man bei ihm 20 Stück schöne Leghornhühner.

Jetzt im Monate Mai, als die Wache fahrtverlassen der Gemeinde nach Maria-Radna zog und somit viele Häuser unbewacht blieben, gebot der Gemeindevorstand sämtliche Jäger auf die Wache.

So ging auch der Stefan mit seinem Gewehr auf die Wache, um zu zeigen, daß heute Nacht nicht geschloßen wird, ging er während der ganzen Nacht mit seinem Gewehr in den Gassen der Gemeinde auf und ab.

Wie es aber schon Gebrauch ist, mußten die dabeimgebliebenen Männer, weil ihre Frauen in Radna sind, sich in dieser Nacht hunderthalten. So eine kleine Gesellschaft beschloß, von Stefan, welcher Ausschussschlichter ist, den Wächter (Ganacher) zu fassen. Wirklich schlichen sich einige in seinen Hof und über die Gärten wurde der Ganacher zur Gesellschaft gebracht. Groß war die Freude in der Gesellschaft, da dies doch ein Grund zum Feiern war, daß man die Wache des Nachtwächters geschloßen hatte.

Endlich beschloß man den Wächter einzusperrn, sodann legte sich die Gesellschaft zusammen und diktierte einen Brief in Helmen, welcher dem Wächter morgens an den Hals gebunden wurde und dann wurde er auf die Gasse ins Freie gesetzt. Groß sah er um sich, er hätte eben

stach er die Richtung nach Hause. Stolz ging er mit seinem Brief an dem Hals nach Hause.

Der Stefan, ermüdet und seine Pflicht gewissenhaft erfüllt, schlief noch. Als er aufstand und umherlief, erblickte er den Wächter, der schon auf den Kukuruz wartete, mit dem Brief an dem Hals.

Der Knecht mußte ihn fangen, und der Stefan las den Brief, daß er in der Zukunft besser wachen möge, sonst wird andersmal sein Gänserich nicht mehr beim kommen.

Treppatete aus Brudenau und Bentschel

an Soldaten wurden verlightert, weil sie angeblich nicht in Empfang genommen wurden.

Vor einigen Wochen brachte der Brudenauer Einwohner Christian Weltschlich ein Paket auf die Post, in welchem Schinken, Speck u. Weizelspeisen im Gewichte von 8 Kilo verpackt waren. Das Paket war für Peter Jost, der in Buzarest seiner Militärpflicht Genüge tut, bestimmt.

Das Paket war ausgegeben und man hoffte auch, daß dasselbe an den Bestimmungsort gelangt ist. Doch schien es dem Brudenauer Landwirt sehr verdächtig, daß Peter Jost gar nichts schrieb. Da entschloß sich Weltschlich, selbst nach Buzarest zu schreiben. Wie erkaunt war er aber, als er aus Buzarest ein Schreiben erhielt, und zwar ein Schreiben von Peter Jost, der ihm mitteilte, daß er von einem Paket gar keine Ahnung habe.

Einige Tage später folgte aber die Erklärung auf diesen sonderbaren Fall durch die Post. Es blieb, das Paket wurde nicht übernommen, mußte

Achtung! Hausfrauen, Aerzte, Neubauten etc.

Die Rumänische Chrom. Industrie Timisoara IV. Str. I. Vacarescu 80.

Petrolux

verchromt Baubeschläge, Luster, Essbestecke, Autoteile, chirurgische Instrumente und alle Teile aus Eisen, Messing, Kupfer.

Höchste Dauerhaftigkeit. Schönstes Aussehen.

Die verchromten Gegenstände brauchen nur abgewaschen zu werden. Schmirgel und chemische Präparate sind strengstens verboten!

Der Zereblestier Postkasten

wurde nicht geplündert.

Wir berichteten in einer unserer letzten Folgen, daß man in der Gemeinde Zereblestie (Bukovina) einen Postkasten mittels Nachschlüssel geöffnet hat und daraus Briefe entwendete. Wie unser Berichterstatter uns mitteilt, weiß der Zereblestier Postmeister von der ganzen Sache nichts, obwohl die Behauptung seitens der Briefträger aufrechterhalten wird.

Marktberichte.

Krazer Marktbericht.

Der letzte Krazer Wochenmarkt wies schon wegen der schwachen Zufuhr große Nachfrage auf. Die Preise waren fest.

Die Weiselage war folgender: Weizen 580-600 Lei, Gerste 220-230 Lei, Hafer 230 Lei, Mais 150-160 Lei der Metzergermer. Im Lebensmittel war der Auftrieb schwach. Preise waren: Hornvieh 8-9, Külder 13 bis 14, Schweine 14-15 Lei das Allo Seibengewicht.

Futtermarkt: Heu 50-60, Alfo 100-120, Stroh 25-30 Lei der Metzergermer, Kukuruzstroh 1 Lei ein Büschel.

Lebensmittelmarkt: Eier 70-80 Lei das Stück, Gänse fett 220-230, mager 120 bis 140, Enten fett 120-140, mager 80-120, Hühner 60-80, Hendl 30-40 Lei das Paar; Tofen 8-10, Butter 50-60, Bohnen 3-4, Zwiebel 4-5, Knoblauch 12-20, Sauerkraut 5-6, Kapsel 4-14 Lei das Alfo; Rohkraut 2-4, grüne Paprika 1 Lei das Stück.

Wanderer Getreidemarkt.

Weizen 580-610, Mais 125-147,50, Hafer 180-200, Gerste 200, Weizen 160, Sonnenblumenkörner 130-135, Kürbiskernkörner 140-150, Sonnenblumenkerne 200-220, Kürbiskerne 400, Hanfsamen 500, Wollmankartoffel 160 Lei der Metzergermer.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 750, Roggen 500, Gerste 470, Hafer 410, Mais 220, Kartoffeln 230 Lei per 100 Allo.

te folglich aufgemacht und amtlich verlightert werden. Der Schinken war verborben, die Wurst an den Enden angeschimmelt. Eingbracht hat die Signation für die 8 Kilo Schwarzen 4 Lei. Der Betrag wurde aber für Stempelmarken fürs Protokoll verwendet. Es ist nur ein Glück, daß Weltschlich nicht noch draufzahlen mußte.

Ähnlich erging es auch dem Bentscheler Notar, der auch ein Paket für seinen Sohn nach Czernobiv aufgab, wo er Willkürdienst leistete. In dem Paket befanden sich Schwarzen und was geschah? Die Post teilte nach einigen Wochen dem Notaren mit, daß der Adressat das Paket nicht übernommen hat, weshalb es verlightert werden mußte.

Solche Märchen wird wohl kein vernünftiger Mensch glauben, denn daß ein Soldat ein Paket, in welchem sich Schwarzen befinden, nicht übernimmt, klingt geradezu lächerlich.

Unübertrefflich Spannend

Ist das Buch, welches wir jetzt unseren Abonnenten zu Pfingsten schenken, die ihre Bezugsgebühren für das laufende halbe Jahr (30. Juni) bezahlt haben:



EINE TROTZIGE WIRD GEZÄHMT

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Wer dieses Buch gelesen hat, vor dem entfaltet sich eine ganz neue Welt: Die Welt des Wissens und der Drang nach weiterem guten Lesestoff und Bücher, die in keinem Hause fehlen sollen. Wir wollen durch diese unsere Geschenke unseren pünktlich bezahlenden Lesern die Möglichkeit geben, daß sie langsam eine ganze Bibliothek von guten Romanen in ihrem Haus haben, an welchen noch die Kinderkinder lesen werden.

Jeder Freund unseres Blattes möge auch solche Leute auf unsere Geschenke aufmerksam machen, die noch keine Abonnenten bei uns sind und derselben Begünstigung teil werden, wenn sie unser Blatt abonnieren, uns mindestens ein halbes Jahr voraus bezahlen.

Romantische Demonstration in Bulgarien.

In Darna in Bulgarien fanden rumänische Demonstrationen statt, die aber von den Behörden alsbald unterdrückt wurden. Die Demonstrationen sollen angeblich von rumänischen Grenzwehrcorps provoziert worden sein.

Fahnnägeln

Sportmedaillen
Abzeichen
Stampsillen

am besten und schönsten zu haben bei

Julius Csáky

Kraider, Str. Bratislava 9.
(gew. Wolfer-Gasse.)

Juristisches

Die Advokaturkanzlei des Zemeschwarer Rechtsanwaltes Rudolf Bonneri befindet sich ab 15. Mai l. J., im Neubau, Zemeschwar I. Loubnerstraße 1. (Strada Loubra) verlängerte Fußgasse, anschließend an die Artilleriekaserne und neben der innerstädtischen Klosterschule. Telefonanruf umherändert 4-74.

Erziehung in Großjetscha.

Am Samstag führte der Grabager Junglandwirt Michael Hachell Fräulein Helena Kludert in Großjetscha zum Traualtar.

Firmung in Uchanad.

In der Gemeinde Uchanad herrschte Samstag festliche Stimmung; es war Firmung. Seine Glückwünsche sprach Dr. Augustin Nacha wurde abends 6 Uhr nach Abschluß der Firmfeierlichkeiten in Großkankinikolaus, an der Grenze der Gemeinde von den Vertretern der gerichtslichen Behörde, der Kultusgemeinde usw. mit Wagenkolonnen empfangen. Von dem Markthaus wurde der Bischof von der Freiwilligen Feuerwehr und dem Mädchenknaben willkommen geheißen. Abends sang dann der Deutsche Männergesangsverein ein Ständchen. Es folgten dann noch, der Mädchenknaben und Jugendvereine mit mehreren schönen Liedern. Samstag um 9 Uhr begann das Hochamt mit einer zu Herzen gehenden Predigt des Bischofs. Hierauf folgte die Firmung, von über 150 Schulmädchen und Knaben. Es war ein ergreifendes Fest des kleinen Abschlusses in der Abreise des Bischofs um 4 Uhr nachmittags fand.

5

Februar

7 UHR ABENDS.

Roman von Paul Glemos
(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Jensen empfand Aerger, als er an Doktor Carlens dachte. Dessen aufreizende Ruhe, sein höflicher Spott waren ihm zum Kuppeler geworden. Allschuldigend wollte er fast annehmen, diesen Doktor Carlens habe ihn mit seinen verstickten Anspielungen an Lilly Behrens fesseln wollen. Und Jensen glaubte, daß er sich Lilly Behrens gegenüber nicht vergessen, daß ihn Doktor Carlens konsolieren auf ihre Fahrt gelenkt hätte.

Als Jensen durch den Hofgarten wieder den Weg zu Fuß zurück nahm, den er vorher mit Lilly Behrens im Auto zurückgelegt hatte, war es bereits Abend geworden. Er war nicht in der Stimmung, noch einmal sein Büro aufzusuchen und überlegte sich eben, wie er den Abend verbringen könnte, als er entdeckte, daß er sich gerade an der Sophienstraße befand.

Als er das beleuchtete Schild „Sophienstraße“ las, erinnerte er sich daran, daß Lilly Behrens hier wohnte. Eigentlich hätte er sie besuchen und ihr Bekund über meine Konferenz mit dem Staatsanwalt geben, sagte ihm eine innere Stimme. Aber eine andere Stimme erwiderte ihm: Benimm dich nicht wie ein Primaner, du hast keinen Anlaß, sie zu besuchen. — Der Primaner in ihm aber meinte: Sie ist ja gar nicht allein zu Hause, die Andersen ist bei ihr. Und da bist du doch verpflichtet, deiner Mandantin sofort Rechenschaft über die Ergebnisse deines Tuns abzulegen. — Worauf der Jurist zwar erwiderte: Unkenn, deine Rücksprache mit dem Staatsanwalt ist zunächst überhaupt noch kein politisches Ergebnis. — Aber der Primaner in ihm ließ nicht locker: Selbst wenn diese Rücksprache mit dem Staatsanwalt kein politisches Ergebnis wäre, so kümmerst du doch durch einen Bericht deine Mandantin herabzusetzen.

Und zum Schluß legte doch der Primaner über den Juristen. Die Wirtin der Schaulustlerin öffnete ihm Jensen war nicht zum ersten Male an diesem Nachmittag reichlich verlegen, und fühlte das Bedürfnis, sich zu entschuldigen.

Er setzte der Wirtin auseinander, daß sie die Lebenswürdigkeit haben möchte, Fräulein Andersen — wie klug doch Verliebte sind: er verlangte nicht die Behrens, sondern die Andersen! — einem Augenblick herauszurufen, er habe etwas Berufliches mit ihr zu besprechen.

Aber die Wirtin, die von seiner hohen Gestalt und noch mehr vor seinem Titel in Ehrfurcht erstarrte, wagte es gar nicht, ihn im Korridor auch nur einen Augenblick warten zu lassen, sondern erklärte: die Damen seien im Zimmer von Fräulein Lilly. Sie wies auf eine Tür:

„Bitte, dort; da können Sie sie selbst sprechen.“ Auf sein Klopfen erhob er keine Antwort. Die Wirtin kam ihm zu Hilfe. Sie streckte den Kopf vorläufig durch den Türspalt, fand aber zu ihrem Erstaunen, daß das Zimmer leer war.

„Die Damen können noch nicht lange fort sein; und Sie müssen auch bald wiederkommen, Herr Rechtsanwalt. Vor einer halben Stunde oder vor drei Viertelstunden war Fräulein Lilly erst in der Küche. Sie sagte mir, daß sie das Abendessen für zwei zu bereiten mache, weil sie heute zu Hause essen wollten. Wenn Sie einen Augenblick warten wollen — die Damen werden sicher gleich wieder zurückkommen; sonst hätten Sie etwas hinterlassen.“

Der Jurist Jensen hätte sich in der Situation vielleicht darauf beschränken können, der Wirtin mitzuteilen, wo er diesen Abend zu erledigen sei, und es den beiden Damen überlassen, ihn anzurufen, sobald sie zurückkommen würden. Dem Primaner Jensen aber war die Aufforderung der Wirtin, Platz zu nehmen und auf die Damen zu warten, nicht unwillkommen. Er nahm die Einladung an.

Die Wirtin ließ ihn allein. Er hatte Mühe, sich im Zimmer umzusehen. Es war ein nettes, freundliches, aber in seiner Ausstattung doch bescheidenes Zimmer. Es verriet, daß die sehr junge Behrens am Stadttheater noch nicht sehr weit über die Anfängergänge hinausgerückt sein konnte.

Einiges in diesem Zimmer admette Individualität: die bunten Kissen am Sofa, die Schattenrisse an der Wand, die paar Dutzend Bücher, die auf dem Schreibtische aufgestellt waren, Werke über Literatur und Bühne in erster Linie, sogar die Toilettegegenstände auf dem Waschtische, kleine nette Kristallvasen, in denen sie ihre Toilettemittel bewahrte.

Sunächst beschränkte sich Jensen darauf, sich aufs Sofa zu setzen und Umschau zu halten. Als es ihm aber zu langweilig wurde, stand er auf und betrachtete die Dinge, die ihn interessierten, aus nächster Nähe. Er amüsierte sich, als er unter den Büchern eine Broschüre fand: „Was ein Lobe vom Prozeß wissen muß.“

„Schau, Schau“, dachte er, „die kleine Lilly will am Ende Konsultantin bei mir werden.“ Auf dem Waschtische fiel ihm eine kleine Parfümflasche auf: „Houbigant Jasmin“ las er. Er hob den Stöpsel hoch und zog den Duft ein. Der Duft kam ihm bekannt vor. Es war der Duft, den Lilly Behrens ausgestrahlt hatte, als er sie am Nachmittag in seine Arme geschlossen hatte. Ein weicher, süßer, diskreter Duft, wie ihn die Mäntel an zarten Frauen feilen.

Als die Wirtin klopfte, stellte er das Gläschen verlegen an seinen Platz und versuchte unbefangen zu sein. Frau Houbigant hat ihn, sich nicht stören zu lassen. Sie wollte ihm nur sagen, daß er natürlich so lange bleiben könne, wie er wolle. Sie selbst müsse ja weg. Fräulein Lilly habe ihr einen Platz fürs Stadttheater geschenkt, und sie wolle nicht zu spät kommen; aber der Herr Rechtsanwalt könne ruhig bleiben. Wenn die Damen zurückkommen möge er ihnen sagen, daß das Essen in der Küche vorbereitet sei; wenn er weggehe, möge er die Tür gut verschließen.

Jensen sah auf seine Uhr. Es war fast sieben. Ueber eine halbe Stunde hatte er gewartet. Er fand, daß es auch für ihn Zeit sei, sich zu entfernen. Geringfügig darüber, daß sein Besuch erfolglos geblieben war, nahm er den Weg zu seiner Junggesellenwohnung. Aber bevor er das Zimmer verließ, konnte er der Versuchung nicht widerstehen, noch einmal an dem Gläschen mit dem Houbigant Jasmin zu riechen.

Es war längst sieben Uhr vorbei, hell brannten auf den Straßen schon die Lichter, als Seiden noch immer bei Hede Lammont saß, um auf den Reiserungsstat zu warten. Die Unterhaltung zwischen beiden ging nur langsam voran, aber sie empfanden das nicht als Störung. Sie saßen einander gegenüber wie Vertraute, die es sich erlauben dürfen, sich gegenseitig stumm zu unterhalten. Zwischen grauen Rauchwolken sah er ihr Gesicht nur unbestimmt: die Konturen verschwommen, welcher, als es in Wirklichkeit war; denn bei Tageslicht betrachtet, hatte Hede Lammont energische Blicke, energischer als ihr Bruder. Und erst wenn sie zu sprechen anfangen, löste sich die Satire ihres Antlitzes in Anmut und Güte.

Wäre er Hede Lammont irgendwo im Cafe oder in der Eisenbahn begegnet, sie wäre mit ihren kurz geschüttelten, nach Herrenart geschüttelten Haaren und ihren hübschen Augen sicherlich nicht sein Typ gewesen; aber er hatte hier in dämmeriger Abendstunde mit ihr gesprochen, hatte einen Hauch zu fühlen bekommen von der zarten Liebe, die sie für ihren Bruder empfand, und fühlte sich als Freund und Vertrauter.

Hede Lammont fand natürlich auch Gefallen an ihm; sie verglich ihn im Geist mit Dagmann. Sie wußte, daß Dagmann sie heimlich verhasste. Und wie sie ihren Bruder im Verdacht hatte, der Andersen gulelan zu sein, hatte sie das Empfinden, daß ihr Bruder sie geliebt an Dagmann verheiratet hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Steueramtschef-Umtausch

im Zemescher Komitat.

Im Zemescher Komitat wurden in zahlreichen Gemeinden die Steueramtschefs ausgetauscht. Die Liste der Neuernennungen ist folgende: Im Kleinfeldherk Rudolf Wetternich, im Neupetsch Adalbert Dop, im Großkankinikolaus Thomas Lina, im Neupetschowa Konstantin Sawu, im Perjamisch Dazul Sarca, im Octavian Aglicerhu, im Loubin Adalbert Marton, im Haffeld Peter Ardelean, im Großkankinikolaus Johann Ardelean, im Dinga Josef Bozotolu, im Knees Johann Grama, im Szeskut Peter Biforca, im Lippa Georg Popotenge, im Allok Abraham Othar, im Rekasch Johann Schweizer, im Buskafch Marton Deresan, im Delta Cazar Bobes, im Tschakowa Josef Setich im Liebling Alexander Magharin.

Guter Saatenstand

in der Dobrudscha

Die Witterung ist für das Wachstum der Getreidefrüchte sehr günstig, da es sehr viel regnet und in der Dobrudscha kann man hier in regenreichen Jahren auf gute Ernten hoffen. Die Winterweizen stehen sehr schön, jedoch wurde der Ertragsverlust halber, im Herbst nur sehr wenig gesät. Die Preise für Weizen sinken an, stark zu fallen. Meistens den man im Winter nicht mit 600 Lei bekommen konnte, kann man heute mit 450 Lei kaufen. Sehr hohe und stark beachtet man am Bahnhof 140 Lei. Ebenso mäßig sind die Preise der anderen Produkte. Für Eier zahlt man 50 Lei das Hundert, Butter 45 Lei ein Kilo, Milch 2.20 Lei die Liter.

Generalversammlung der Zuckerrübenbauer.

Am Samstag fand die diesjährige Generalversammlung der Banater Zuckerrübenbauer statt. Laut Bericht hat die Kraider Zuckerrübenfabrik im vergangenen Jahr 2727 Waggons und die Freiborfer 1304 Waggons Zuckerrüben bearbeitet. Im Kraider Kreis wurden in diesem Jahr 8000 im Zemeschwarer aber 3000 Foch Feld mit Zuckerrüben bebaut.

Die Neuwahl der Leitung hat folgenden Ergebnis erzielt: Obmann Labislaus Burgh, Obmannstellvertreter: Dr. Justin Mersten und Dr. Emerich Reitter. Ausschuß: Aurel Birton, Georg Bradean, Dr. Adam Rancu, Constantin Popesku, Stan Vidriahin, Peter Loma, Johann Kiblig, Mabar Mesnera, Nikolaus Tacacs, Matthias Dese, Johann Kelenst. Dr. Labislaus Gherbanffh, Peter Heber, Gottfried Saer, Nikolaus Neurohr, Johann Klein, Wilhelm Reb.

Verstopfung, Darmlähmung verursacht viele Leiden. — Abends 2-3 Artin Dragee sichern am Morgen leichte, normale, reichliche Entleerung.

- RADIOGRAMM:**
der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.
- Mittwoch, 31. Mai
- Bukarest, 12: Schallplatten. 20: Violinvortrag. 20.30: Vortrag.
 - Berlin, 18.10: Unterhaltungsmusik. 22.25: Hörbericht vom Fußballspiel.
 - Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.45: Für die Jugend. 17.45: Stunde der Volksgesundheit.
 - Wrag, 13.30: Ueber das Gewerbe. 19.30: Uebertragung aus dem Deutschen Landestheater in Wrag: „Die Verlobung im Traum“, Oper in zwei Akten.
 - Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 15.30: Klavierkonzert. 18.30: Volkslieder.
 - Budapest, 12.05: Orchesterkonzert. 17.30: Ungarische Volkslieder. 20.35: „Sapdu“, ein Hörspiel von Emmerich Szasz.
- Donnerstag, 1. Juni
- Bukarest, 16: Für die Kinder. 17: Gemischte Musik. 20.20: Synchronkonzert. 22: Vortrag in deutscher Sprache über: „Möster in der Wobau“.
 - Berlin, 17.25: Menschen am Wege der Rette. 20.10: Unterhaltungsmusik. 20.45: „Drei Ratterfänger“, ein Volksstück.
 - Wien, 11.30: Sieder aus den Alpenländern. 15.20: Kinderstunde. 20.25: „Othello“, Oper in vier Akten.
 - Budapest, 13.10: Sigeunertabelle Josta Müller. 18.20: Sieder aus der Kuruzenwelt.

Romänen ist glücklich

Schreibt ein reichsdeutsches Wirtschaftsblatt.

Bukarest. Der „Deutsche Volkswirt“ stellt fest, daß Romänen das glücklichste Land Europas sei. Die politische Lage ist äußerst ruhig. Das Leben ist sehr billig, so daß noch niemand den Hungertod starb. Auch besteht für Romänen absolut keine Kriegsgefahr. Romänen hat aber dennoch finanzielle Schwierigkeiten, was aber nicht so der Armut, als vielmehr der schlechten Organisation zuzuschreiben ist, da sich stets die Politik in das Wirtschaftsleben einmischt.

Die Wirtschaftskrise hat auch Romänen erfasst. Unter dieser Last am meisten der Staat selbst, weil er der größte Arbeitsgeber ist, der 228.000 Staatsbeamten, also zusammen mit deren Familienmitgliedern eine Million Menschen ernährt.

80 Prozent der Gesamtbevölkerung sind Landwirte, die laut Budget, das 23 Milliarden ausmacht, nur 4-einhalb Milliarden Steuer zahlen, während der Mittelstand, welcher insgesamt 15 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht, 18-einhalb Milliarden Staatsbeiträge, also 80 Prozent der gesamten Steuern, zu tragen hat.

Aus allem stellt das Blatt fest, daß Romänen das glücklichste Land Europas sei.

Lehrer pensionierungen in Gafsch.

In Gafsch haben mehrere Lehrkräfte um die Pensionierung angefragt: Hilzella Sprenger, Lehrerin, Jolan Uels, Kindergärtnerin, Josefina Metzger, Kindergärtnerin, Karl Blum, Lehrer, Nikolaus Horvath, Lehrer, Josef Wiskocill, Lehrer, und Georgine Uels, Lehrerin. Der Kultusminister hat den Gelehrten ihre Bitte gutgeheißen und beordert sie für ihre monatliche Tätigkeit und verdienstliche Arbeit auf dem Gebiete des Unterrichtswesens. Alle 6 Lehrkräfte gehen mit allen Dienstbedingungen am 1. September in den Ruhestand.

Quält Sie Rheuma Nschias? Verlangen Sie vom Arzt Aljosan Pastillen.

Prinzipielle Entscheidung in einem Verleumdungsprozess.

Am Araber Tagblatt hat im Zusammenhang mit einem Konkurs einen Beamten der Diskontbank angegriffen. Die Bank hat darauf als solche gegen das Blatt einen Verleumdungsprozess angestrengt. Der Gerichtshof hat aber die Klage der Bank mit der Begründung abgewiesen, daß eine Aktiengesellschaft keinen Verleumdungsprozess anstrengen kann, weil sich das Defizit der Verleumdung nur auf eine Person beziehen kann.

Das Tagblatt hat außerdem auch über die Strafanzeige berichtet, die gegen einen Beamten der Bank erstattet wurde, des behauptende die Diskontbank ebenfalls. Der Gerichtshof aber stellte fest, daß die Presse das Recht habe, über Angelegenheiten, die beim Gericht eingereicht wurden, zu berichten, da die Öffentlichkeit dies ist.

Todesfall in Gottlob.

Im 74. Lebensjahre starb diese Tage in Gottlob der Landwirt Peter Majer. Er wird betrauert von seinen zwei Söhnen Martin und Jakob Majer, Richter in Gottlob, von seinen Schwägerinnen, Theresia Majer geb. Berger und Elisabetha Majer geb. Eberhardt und einer großen Verwandtschaft. Das Beisetzungsbegehren fand unter großer Beteiligung statt.

Der Relascher Männerchor fährt nach Węganderhausen.

Der Relascher Deutsche Männerchor fährt zu Pfingsten nach Węganderhausen um an der Jahrhundertfeier dieser Gemeinde teilzunehmen. Unter Leitung des Soders wird der Relascher Männerchor im Wettbewerb mit 17 anderen Chören auftreten. Es ist zu hoffen, daß unsere Sänger im Geburtsort ihres Dechanten einen großen Erfolg erringen werden.

Unsere Engländer...

Phantasten, die nie verwirklicht werden. — Das ganze Banat hineingelegt.

Vor Wochen kamen einige Engländer nach dem Banat. Sie gaben an, in Lemeschwar einen großangelegten Baconexport einrichten zu wollen. Sie beabsichtigten das Lemeschwarer Schlachthaus durch einen Vertrag an sich zu reißen, täglich 800 Schweine zu schlachten, neue Kühlrichtungen etc. zu bauen.

Die Pläne waren großartig und entsprechend großartig wurden die Engländer auch empfangen. Kaum waren sie hier, wurde ihnen mitgeteilt, daß ihr Empfang in den deutschen Heidebüchern bereits vorbereitet sei, der Lemeschwarer Oberbürgermeister ließ sie verständigen, daß er sie auertouristisch empfangen werde. Alles wurde getan, um die vornehmen Fremden entsprechend zu empfangen.

Die Herren Engländer taten auch sehr vornehm und großzügig. Als ihrem Führer gemeldet wurde, daß der Bürgermeister von Lemeschwar sie sofort empfangen werde, erklärte dieser als richtiger Businessmann: Bei mir kommen zuerst die Schweine, wenn die Schweine landen, komme ich mit dem Schlachthaus an, und wenn auch das Schlachthaus konveniert, dann bin ich erst auf den Bürgermeister neugierig. Wer sich so zu sprechen getraut, hinter dem müssen doch ungezählte Millionen stehen,achten sich die Banater und die Ehrfurcht stieg bis ins Ungemessene.

Scheinbar fiel die erste Bestimmung der Schweine in den schwäbischen Gemeinden und des Schlachthaus gut aus, denn die Herren Engländer nahmen gnädigst eine Einladung des Herrn Oberbürgermeisters zu einem erstklassigen Mittagmahl im Restaurant an, benutzten die Automobile der Stadt, fuhren in Begleitung des Komitatspräsidenten im Komitat herum, ließen sich in Bobrin im Rahmen eines Bankettes feiern wie die Halbgötter und waren mit allem Gesehenen sehr zufrieden.

Alles war nach den ausgegebenen Regiespenden in hanger Erwartung dessen, wann die englischen Millionen zu uns fließen sollten.

Über die Engländer und wenn sie auch nur Pseudoengländer sind, sind auf alle Fälle vorläufige Deute. Sie suchten die Taschen an, so daß man nicht einmal sehen konnte, ob ihre Taschen mit Geld gefüllt sind oder nicht, fuhren nach Sugosch und liehen sich dort von neuem mit echt Banater Gastfreundschaft feiern. Dann saßen sie ihre Erfahrungen in Folgendem zusammen.

„Das Lemeschwarer Schlachthaus entspricht ihren Anforderungen in seiner heutigen Form nicht, man müßte für Exportzwecke große Kühlanlagen schaffen. Diese Kühlanlagen, die ungezählte Millionen kosten, würden sie gerne aus England liefern, wenn die Investitionen die Stadt aus der eigenen Tasche trägt.“

Über selbst in dem Falle als die Kühlanlagen geschaffen werden, können sie sich noch zu nichts verpflichten, denn Baconfleisch nach England kann man nur dann ausführen, wenn England einen entsprechenden Kontingent für Romänen abert.

Auch das Sugoscher Schlachthaus entspricht ihnen, wenn die entsprechenden Exportkühlanlagen einrichtet werden.

Die hier gesehenen englischen Vorstufen entsprechen ihnen auch nicht, sie sind zu klein. Sie sind aber gerne bereit aus England entsprechende Suchfelder zur Verbesserung der hiesigen Masse zu liefern, wenn man ihnen diese bezahlt.

Dann suchten die Herren Engländer von uns erst nach ihrer Wafahrt begannen einzelne Deute zu greifen an der Unfehlbarkeit der Engländer. Es sah doch aus, als wenn nicht englische Wohlthätinnen, sondern nur Ankade Renten für Suchfelder und Kühlanlagen als Gäste im Banat gewollt hätten.

Diese Annahme wurde noch dadurch bestätigt, daß sich der eine Engländer auch für den Bierexport interessierte. Die Bierkonventionen ihm, auch die Presse und darauf stellte er den Antrag, daß er die Bier nach London — in Kommission nehmen wolle und den Gegenwert überweise, sobald er sie am Londoner Markt verkauft hat. Zur gleichen Zeit gab es aber anders englische Kommissionsfirmen auch die verfabere Ware einen Vorstoß bis zu 90 Prozent des Wertes. Das sind aber Firmen, die Geld haben und sich trotzdem nicht durch Präzedenz und Bürgermeister setzen lassen.

Was man hier über den englischen Markt...

Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Engländer das Lurnseveriner Schlachthaus nehmen wollen. In Lurnseverin wurde nämlich zur Zeit, als diese Stadt noch der nördlichste Punkt Romaniens an der Grenze war, ein Schlachthaus mit Kühlanlagen errichtet. Heute wo die Grenze nicht bei Lurnseverin sondern bei Arab liegt und demzufolge der Export von Arab aus oder wenigstens von Lemeschwar aus zu geschehen hat, besitzt das Lurnseveriner Schlachthaus für den Export keinen realen Wert mehr.

Die Herren Engländer wollen, da sich in der Umgebung von Lurnseverin bekanntlich keine entsprechenden Schweine befinden, die Banater Schweine nach Lurnseverin bringen, dort schlachten und dann wieder zurück über Lemeschwar—Arab exportieren lassen und verlangen nichts geringeres von der Regierung, als daß man ihnen solche Frachtfässer einräumen solle, daß diese unmögliche Transaktion ihnen noch immer gewinnbringend bleiben möge. Und weil es vornehme Engländer sind, wird es ihnen vielleicht auch gelingen. Ein Baconexport wird aber nicht stattfinden, denn England beginnt die alten Konventionen herabzusetzen und wird keinesfalls geneigt sein zu Gunsten Romaniens, welches bisher nie eine Schweineinfuhrkontingent hatte, einen solchen neu zu konzederieren.

Das Uwarer „Melonengeschäft.“ Der zweite Fall betrifft die Melonenbranche. In den Setungen wurde dieser Tage berichtet über einen Besuch eines englischen Südrückhändlers. Die Aufmerksamkeit dieses englischen Importeurs wurde durch den Uwarer Kaufmann Julius

Jakoboff auf unser gesegnetes Banat gelenkt und der Engländer kam, um sich die Möglichkeiten eines Melonenexportes nach London näher anzusehen.

Seiner Majestät, dem Früchthändler, der mit Kind und Kegel eintraf, wurde auch ein schriftlicher Empfang zu Teil. Journalisten interviewten ihn und er erklärte, daß der Empfang ein königlicher gewesen sei. Ansonsten für gewöhnliche Sterbliche streng abgeperrte Jagdreiere taten sich ihm auf, da Nord Früchthändler gerne jagt und als er in das Lemeschwarer städtische Kino kam, führte ihn der Generaldirektor, Herr Oberst Amos Pop, persönlich herum und die Vorstellung mußte auf einige Minuten unterbrochen werden, damit Früchthändler aus England sich gemächlich Alles ansehen können.

Auch die Pläne des Engländers werden bekannt. Er will im Banat bei uns Melonen kaufen, diese in Schlepper auf der Rega verladen, nach Galatz bringen und sie am Seeweg nach England exportieren.

Nur zwei Umstände waren nicht ins Kalkül gezogen. Erstens sind die Melonen in Braila und Galatz stets billiger als bei uns im Banat, folglich wäre es ein hirnverbrannter Unsinn, Melonen nach Galatz zu bringen, außerdem aber dauert der Schiffstransport so lange, daß die Melonen vielleicht schon in Galatz aber ganz bestimmt in England als ein wohlkonservierter Brei anlangen und von Niemanden gekauft werden würden.

Zum Glück fielen bei dem zweiten Engländer die Behörden nicht herein.

Wir würden aber Allen, die es etwas angeht, einen guten Ratsschlag erteilen: Wenn von nun an ein Engländer anlangt, möge man zuerst aus England Informationen herlangen!

Denn mit der ersten Entgegennahme phantastischer Projekte machen wir uns nur lächerlich, wenn es sich herausstellt, daß das Projekt selbst von den hierhergereisten Mäcker nicht ernst genommen wurde.

Galante Fuchsfamilie in Retasch.

Der bekannte Fuchsjäger Michael Bückinger von Retasch, ließ dieser Tage auf seinem Inspektionsgange in den Weingärten (er ist nämlich Bergschreiber) auf eine Fuchsfamilie, welche sich in der Wilda der Familie Lukas einquartiert hatte. Die noblen Gäste durchbohren die Mauer und hausten in den dort aufbewahrten Winterpflocken. Das neben anstehende Zimmer benutzten die Herrschaften hauptsächlich als Speisestuhl, da man mehrere Ueberreste von aufgeschälten Hasen fand.

Die freche Bande wurde mit Hilfe der Weingartenhüter zusammengefangen.

gebunden und auf einer Stange weggetragen.

Interessant ist es, daß man bis heute noch keine Fuchsfamilie mit sage neuen Jungen gesehen oder gefangen hat.

Die Jungen wurden im Dorfe Lebhabern verheilt. Sie wogen über ein Kilo das Stück. Das schrecklichste aber ist, daß sich ein alter Fuchs mit dem Arzte nicht zufrieden gab, und Selbstmord beging, indem er den Kopf durch ein Drahtgitter streckte. Ihn man mehr eingesehen konnte und so dem schrecklichsten Erhängungstode zum Opfer fiel.

Finanzskandal in Amerika.

Steuerhinterziehungen Morgans.

Washington. Der größte Finanzskandal des Jahrhunderts wurde jetzt in Amerika aufgedeckt, in dessen Mittelpunkt der Bankier Morgan steht.

Der Washingtoner Staatsanwalt Pecora hat in monatelanger Arbeit ungeheures Material zusammengetragen, durch das zum erstenmal die vollständige Beherrschung des amerikanischen Bankwesens, der Industrie und der Gesetzgebung durch die Morganbank enthüllt wird.

Zu diesem Zweck wurden die geheimen Bücher Morgans beschlagnahmt und mehrere andere New Yorker Bankiers, unter ihnen die wegen Steuerhinterziehung bezw. Bücherfälschung angeklagten Bankiers einberufen.

Im Verlaufe der Aussage Morgans vor der Untersuchungskommission erklärte er, er habe in den Jahren 1931 und 1932 keine Einkommensteuer bezahlt.


Bei der Untersuchung wurde eine Liste von etwa 80 Persönlichkeiten aus der Bankwelt verlesen, die bei Morgan Kredite aufgenommen haben.

In der Liste finden sich die Namen von Norman Dawis, General Dawes und andere Persönlichkeiten. Die Enthüllungen Morgans über die Beziehungen seines Bankhauses zu Leitenden

Beamten des Federal Reserve Boards, dürften ein sensationelles Nachspiel haben.

Newport. Der Morgan-Skandal nimmt immer größere Dimensionen an. Die Untersuchung hat bisher festgestellt, daß nicht nur der verstorbene Präsident Coolidge, ferner der Generalstabchef Walter Perkins, der Ozeanflieger Lindbergh und auch der amerikanische Hauptdelegierte in Genf Norman Dawis vom Bankhaus Bestechungsgelder erhielten. Jetzt werden die ausländische Anleihen des Bankhauses untersucht, da der Verdacht besteht, daß auch hier verschiedene Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind.

SPORT IM BILD



SPORT IM BILD ist die vornehmste deutsche Zeitschrift. Das Bild der guten Olympioniken, die Kallis und Opatowitz, Mody, Komet, schone Roten und Sport. Verschiedenartige Erlebnisse und Sport des Buchhandlung, Probe-sommer kostenlos durch

SPORT IM BILD, BERLIN SW 60
(VERLAG SCHERL)

Muttertag in Billed.

Am Sonntag feierte der Deutsche Frauenverein den Muttertag. Um halb 3 Uhr nachmittags versammelten sich der Verein vor der Schule und von dort zogen sie mit den Schulkindern unter Musikklängen in den Bahnhof-Park. Die Präsidentin Frau Pierre begrüßte die Anwesenden, worauf die Feier durch das Lied „Der Mai ist gekommen“ eröffnet wurde. Sodann wurde ein „Prolog“ von Magdalena Gilde vorgetragen. Begrüßung wurde von Walter Steiner, das Gedicht „Hast du gebetet mein Kind“ wurde von Marie Born, „Hausrunder“ von Peter Reß vorgetragen, während der Frauenverein das Lied „Das Mutterherz“ gesungen hatte. Dann folgte das Gedicht „Die Mutterliebe“, welches Lisl Steiner, „Meine Mutter“ Hans Slavik, „Die tote Mutter“ Lisl Schindler und „Liesel“ Rosi Keller vortrugen.

Die Feier wurde durch einen Regen unterbrochen, so daß die Kinder in dem Bahn-Magazin untergebracht wurden, wo ihnen dann ein Imbiß verabreicht wurde. Es wurde noch das Singpiel „Mutterreigen“ aufgeführt, wobei mitwirkten: Mädi Braun, Barbara Hehn, Lisi Pfersch, Susi Meber, Barbara Stadl, Anna Mentzschek, Maria Rosani und Marie Bachhaus. Für das Gelingen hat die Lehrerin Frau Rieder ihr Bestes getan. Nachher wurden noch verschiedene Luftballons, wie Topfballons, Stangen-Klettern usw., vorgeführt. Es war nur schade, daß es geregnet hat, denn das eindrucksvolle Fest wäre noch viel schöner ausgefallen. Um 6 Uhr mar, schied der Verein mit der Musik in die Gemeinde zurück.

Hausdurchsuchung bei der „Selbsthilfe“ in Hermannstadt.

Durch die Tagespresse geht die Nachricht, daß seitens der Staatsanwaltschaft bei der Hermannstädter „Selbsthilfe“ im Auftrage der Staatsanwaltschaft eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, wo verschiedene Flugzetteln, die für den Samstag bestimmt waren, und andere Sachen beschlagnahmt wurden. Die Schriften wurden nach Bukarest geschickt.

SPORT

Grabauer Spv. (Zwerge)—Lehensfeld 8:0 (2:0). In einem Bezirkspokalspiel be- gegneten sich in Grabau obige Sportvereine und die Gastgeber mußten einen wahren Torregen über sich ergehen lassen. Tor- schützen waren: Kadell (3), Farias (2), Neurohr (1), Rosenzweig (1), Neurohr und Ghe (1).

Grabauer Spv. II.—Lehensfeld II. 1:1.
Grabauer Spv. Zwerge—Lehensfeld (Zwerge) 3:0.

Neupetser Spv.—Etschlowaer Spv. 4:3 (1:1). Die Neupetser Mannschaft konnte nur knapp über ihren Etschlowaer Gegner siegen. Das Spiel zeigte übrigens einen Kampf gleicher Kräfte, aus welchem die mit mehr Glück spielenden Neupetser siegreich hervorgingen.

Grabauer Spv.—Vertianscher Spv. 4:1. Am Sonntag trafen sich in Vertiansch der Grabauer Spv. und Vertianscher Jugendv. in einem Pokalspiel, welches mit dem Re- sultat 4:1 zugunsten der Grabauer endete.

Grabauer Spv. II.—Benaubelmer Spv. II. 2:1.

Grabauer Spv. (Zwerge)—Benaubelmer Spv. (Zwerge) 1:0.

Arad. A.C.—A.C. 3:2 (3:0). Mit diesem Spiel ist die Arader Meisterschaft nun ab- geschlossen und die Truppe A.C. trotz der gestrigen Niederlage Arader Meister ge- worden.

Olympia—Gösch 2:1 (0:0).

Tricolor—Unirea 1:0 (0:0).

A.C.—Kinişi 2:2. Mit diesem Un- entschiedenen hat die begehrte Reschtaer Truppe einen starken Gegner, den Temesch- warer Meister, zur Teilung der Punkte ge- zwungen. Wenn man betrachtet, daß Kinişi heute nicht nur Meister des Temeschwarer Distriktes ist, sondern zweifellos eine der besten Banater Truppen überhaupt, so kann das Unentschieden der Reschtaer ohne weiteres als ein Sieg gewertet werden.

Universtare—Rispest 1:0 (0:0).

Ausland:
Budapest. Ujpest—Buda 11 6:0 (2:0). Mit diesem Sieg ist nun die Neupetser Mann- schaft „Ujpest“ vor Hungaria und Ferenc- varas ungarischer Landesmeister geworden.

Statt 60 - nur 20 Lei!

Ein lustiges Buch in schwäbischer Mundart:

„Geschichte von der langen Woche“

Von Lanzelbieder.

Unser Mitarbeiter Herr Peter Winter versuchte sich durch die Herausgabe eines Buches zu sanieren und hat wie aus untenstehendem Inhaltsverzeichnis ersichtlich, im Rahmen eines hübschen Büchleins alle lustigen Geschichten aus den einzelnen Gemeinden zusammengestellt. Der einzige Fehler, warum er sich nicht sanieren und das Buch nicht verkaufen konnte, scheint jener Umstand gewesen zu sein, daß das Geld immer weniger unter unserem Post geworden ist und er den Preis des Buches mit 60 Lei zu hoch angesetzt hatte.

Wir wollen nun das Verdorrene aut machen und haben uns entschlossen, das Büchlein gegen Voreinsendung des Be- trages von nur 20 Lei in Briefmarken unseren Abonnenten (solche, die unser Blatt beim Nachbar lesen und nicht bezahlen, bekommen es nicht) franco per Post zuzuschicken.

Inhaltsverzeichnis:

- | | |
|------------------------------------|--|
| De Hobonher Waschfahrt freie... | De brunnaläte Nachtwächter in Celesch. |
| Sußschlöffer beim Monatschein. | Studentenball in Temeschwar. |
| De Bettr Jakob halt die Auer. | 's Lied vom dr eiserni Ganol in Oestre. |
| Kerweih in Nigsdorf. | Wie 's auf 'm Dorf zugeht... |
| De Hasekweh. | Wann 's net sin soll. |
| Vum große Schotwehball. | De Geizhals. |
| Die Huchseacht in Schandras. | Kerweih in Oestre. |
| 's End vom Minkch — in Biled. | De teure Schweinkopf (ohne Schnauzer 52 |
| De Garsch in Marsfeld. | um mit Schnauzer 57 Lei Pro kilo). |
| Die brunnaläte Feuerweh. | Wie m'r a Großmacher laststelt. |
| De Ochterhaf kummt. | Ich un de Loni erkläre uns großfährlich. |
| De Keenschermaaf. | Die hinfallenbi Krankheit in Marsfeld. |
| Wäbchekrang in Benaubelmer. | De Barjacher Kuhkloß. |
| Baurehochzeit in Hayfeld. | Vorwort und Nowort! |
| De schlaue Gemeinbeauschüß. | Ufw. |
| 's Drama in dr Ochterme Klagegaff. | |

Wer lachen will und sich für das lustige Buch interessiert, möge seine Bestellung mit den 20 Lei Briefmarken sofort ein- schicken an die Bücherabteilung der „Arader Zeitung“ in Arad oder an unsere Filiale in Temeschwar.

Jene Abonnenten, die uns einen neuen Leser werden, der mindestens auf ein halbes Jahr die Zeitung vorbezahlte, be- kommt das lustige Buch umsonst.

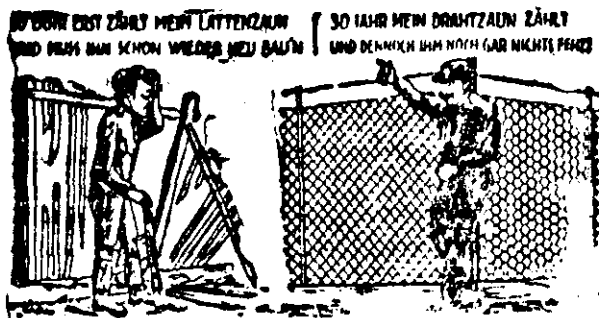
Jetzt haben Sie keine Sorgen mehr, was für am schönsten, ra- eine Farbe Ihre Sommerkleid haben soll, weil **Goßpodar** schenken u. billi- fen färbt und puht. Arad, Str. Stroescu 13 (gew. Telek. u.)

Heilbad Bogda-Rigos

gewährt durch Trinit- und Babelus Heilung gegen: Schwäche, Rheuma, Gicht, Nerven- schwäche, Lähmung, Melancholie, Blutarmut und gegen Atmungsbeschwerden.

30 Km. von Arad entfernt als Ausflugsort besonders geeignet. Man fährt bis Charlottenburg mit Wochenendarten, wo Wagen und Kraftwagen zur Verfügung stehen.

Erstklassige Küche, feinsten Weine bei Dumpingpreisen. — Die Musik besorgt eine berühmte Jigeunertabelle. Vom 1. Juni anfangen 50-prozentige Zimmerermäßig- ung Die Direktion.



Das Drahtzaungeflecht ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.

Drahtzaungeflechte

aus verzinktem Draht sind unver- wundlich, benötigen keinen Anstrich. Schwache Säulen verwendbar, wer- den keinen Schatten, sind ohne Nachkenntnisse montierbar und kosten nur 13 Lei per Quadrat- meter bei der Firma

M. BOZSÁK UND SOHN, A.-G.

Drahtzahn- und Eisenmessing-Wäbelfabrik (größte Drahtzahnfabrik Rom.)
Temeschwar, II., Untere Grabengasse Nr. 10.
Große Vorzüge. Preisliste u. Muster gratis. Billige Preise

Pelztierzucht!

Neue Erwerbsquelle!

Wir unterhalten ständig Verbindung mit den besten **PELZTIERFARMEN WESTEUROPA'S** und Kanadas auf Grund jahrelanger Beziehungen und können ständig liefern **Allerbestes Silberfuchszuchtmateriel Kreuzfuchse, Blaufuchse, Weissfuchse, Alaska-Merze (Quebec Merze), Waschbären Skunks Opossum, Biber, Nutria.**

Wenn Sie als landwirtschaftlichen Nebenerwerb oder Haupterwerb Pelz- tiere halten wollen, so liegt es in Ihrem eigenen Interesse, sich mit uns in Verbindung zu setzen, ehe Sie sich zu einem Kauf entscheiden.

E. A. HILL

BUCURESTI, II. STR. CLUCERULUI Nr. 3.
(Vertreter der Seifengpelztierfarm Leiphelm, Deutschland.)

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Insetate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Tertiel 6 Lei oder die einseitige Ben- timeterhöhe 26 Lei, im Tertiel 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizu- schliessen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josef- kabi, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weh und Ötler), Telefon 21-82.

2 Stück Yorkshire-Eber, der eine 17 Mo- nate, der andere 8 Monate alt, zu verkaufen bei Frau Witwe Karolina Zug, Triebswet- ter (Lomatic) 907, Timis-Torontal. 472

Motorrad, U.S.S. 1929, samt Beiwagen zu verkaufen. Anfragen in unserer Admi- nistration. 460

62-jähriger, noch stüßiger Witwer vom Banat sucht eine Frau auch vom Banat, bei welcher er eventuell in der Wirtschaft mithelfen könnte. Er könnte die Frau auch zu sich nehmen, würde aber am liebsten zu ihr ziehen. Angebote unter „Witwe“ an die Verwaltung des Blattes.

Mähmaschine in gutem Zustande billig zu verkaufen. Andreas Frieß, Neuarad, Hal- tergasse 65.

Speisezimmer komplett, Barockstil, in gu- tem Zustande, preiswert zu verkaufen. J. Erbös, Arad, Plata Abram Jancu Nr. 17 (Freiheitsplatz) 450.

30-jähriges solides Mädchen sucht mit intelligentem Herrn von 40-50 Jahren Be- kanntschaft zwecks Heirat. Angebot unter „Glück“ an die Administration des Blattes.

Motorrad, gebraucht, jedoch in tadellosem Zustand, womöglich mit Beiwagen wird zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an das „Deutsche Volksamt“, Arad, Bulevard Regele Ferdinand 13, 1. Etod.

deutsche Frauen u. Mädchen! Selbstverfertigte **orn., Mode- und Trachten- kämme** Celluloid und Galalithwaren, Parfü- merieartikel, finden Sie billigst im **Rammwarenhaus und Par- fumerie Müller, Arad.** Plata Abram Jancu Graf Hunyadi-Palais

Die weltberühmten, im Da. nat. Bestens eingeführten

Massey-Harris

amerikanische Garbenbinder, Mähmaschinen, u. Grasmäher, sind zu günstigen Preisen und Bedin- gungen vom Lager Temeswar zu haben. — Auch Tauschgeschäfte werden zu günstigen Bedingungen ge- schlossen

Bei dem Generalvertreter der Fabrik für Banat

Heinrich Karczag

Timisoara, Inke Bogaselle 24 neben Hotel Royal. Telefon 21-14

Achtung Bienenzüchter!

Die besten Bienenzuchtwerkzeuge, Honig- schleudermaschinen mit 3 u. 4 Rähmchen, sowie Ober- und Unterantrieb; alle Gat- tungen Vereinsständer, auch von oben zu bearbeiten, mit Ganzrähmchen, Stocklöcher, Kunstwabenpressen. — Größtes Lager.

Kunstwaben

nur aus garantiert reinem Bienenschwam- per 1 kg Lei 160. Für die Aufarbeitung von Wachs auf Kunstwaben per 1 kg Lei 45

„Apis“ Bienenzuchtstabliement, Temeswar Stadt, Stadthausgasse 1. Muster. Preis- listen umsonst.

Tennis-Schläger

Tennis-Schuhe

Tennis-Bälle

in der Fabrikniederlage

Emil Maidt

Arad, Minoritenpalais